

# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag  
und Feiertagen) 7½ Hgr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 266.

Sonntag den 1. Dezember.

1895.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postbüren, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Die Zuckersteuervorlage vom Standpunkte der Interessenten.

„In der „Nation“ veröffentlicht der frühere Reichstagsabgeordnete G. Wilbrandt, als Interessent, als Rübenbauer und als Mitglied einer größeren Aktien-Zuckerfabrik, also als Einer, der, wenn der Entwurf zum Gesetz erhoben wird, die angelegten Wohlthaten zu genießen haben wird, einige nützliche Bemerkungen“ über die Folge der in der Zuckersteuervorlage ins Auge gefassten Maßnahmen. Die Wirkung der Contingentierung und der Betriebssteuer nach den mit der größeren Production steigenden Scalen exemplifiziert der Verfasser, indem er den Gewinn berechnet, den einerseits die Zuckerfabrik Malchin, an der er beteiligt ist, und andererseits eine Fabrik von der hohen Leistungsfähigkeit, aber unter sonst gleichen Bedingungen haben würde. Das Ergebnis der zahlenweise vorgeführten Berechnung ist das, daß die Malchiner Fabrik im Betriebsjahr 1894/95 einen Gewinn von 1,84 Mk. für den Doppelcentner, die halb so große Fabrik aber einen solchen von 2,24 Mk. haben würde. Die größere Fabrik würde also beim Sinken der Preise der Gefahr, jeden Gewinn einzubüßen, sehr viel näher stehen, als die kleinere. Der Verfasser behält die Frage, ob diese Gefahr nahe liegt und fährt dann fort: „Ein Preisrückgang von etwa 1,84 Mk. pro Doppelcentner kann schon aus sehr geringfügigen Ursachen entstehen und seit langen Jahren schon strebt die Zuckerproduction dem Consum so sehr voran, daß ein reichliches Angebot auf dem Weltmarkt die Regel bildet. Daran würde auch die geplante Contingentierung der deutschen Fabrikbetriebe zunächst nichts ändern, denn die bereits bestehenden Fabriken würden es wohl für vorthellhaft erachten, lieber die Abgaben für den über das Contingent hinausgehenden Theil ihrer Production zu entrichten, als durch Betriebseinschränkung die Kosten der Production zu vertheuern. Andererseits würde sehr erziehend in's Gewicht fallen, daß die nicht nur erhebliche Erhöhung der Consumsteuer um ein Drittel des bisherigen Betrags auf den Zuckerverbrauch im Inlande von nachtheiliger Einflüsse sein muß. Mit höchster Wahrscheinlichkeit würde eine relative Verminderung des Zuckerconsums in Deutschland eintreten, was wiederum eine Vermehrung der auf dem Weltmarkt zusammenströmenden Mengen und ein noch weiteres Zurückweichen der Nachfrage vor der steigenden Energie des Angebots zur Folge haben müßte. Nach besonders geringen Rübenrenten werden wohl die Werthälteste eine günstigere Befahrung annehmen, so daß die erhöhten Ausfuhrzuschüsse den Fabriken ganz oder zum Theil zu gute kämen. Aber dann kommt die Hilfe zu einer Zeit, wo die Zuckerindustrie schon durch die Befahrung der Preisconjunctur gut gedeiht und einer Hilfe gar nicht bedarf. In den nicht seltenen Zeiten dagegen, wo schwer verlässliche Vorräthe sich an sammeln, und die Fabrication der niedrigen Weltmarktpreise wegen kaum auf ihre Kosten kommt, würde die Aufschüßerhöhung die Preise nur noch stärker zum Sinken bringen und damit die Nothlage noch verschärfen. Die trübsamen Zustände auf dem Zuckermarkt würden nur noch häufiger eintreten, als bisher, und die fruchtlosen Erschütterungen, die bisher noch immer durch eine von selbst sich an-

bahnende Einschränkung des Rübenbaues zu reicher Heilung gelangten, würden ihren acuten Charakter verlieren und in einen chronischen Zustand übergeführt werden, aus welchem dieser bisher so blühende Industriezweig sich nicht wieder würde herausfinden können.“ Daß die Erhöhung der Exportprämien alle anderen, durch klimatische Verhältnisse weniger geräthigen Rübenbauländer zu Ungunsten bezugnehmend würde, erachtet der Verfasser für zweifellos. Bezüglich der Contingentierung wird bemerkt: „Wenn das deutsche Reich, das erste Zuckerland der Welt, dem weiteren Fortschreiten seiner Zuckerproduction wirklich künstlich Einhalt gebieten würde, so werden die anderen Rübenbauländer sich wie von einem drückenden Alp befreit fühlen und erst recht die Nothwendigkeit bei Seite setzen, zu der sie sich nach den trübsamen Erfahrungen des vorigen Jahres noch genöthigt sahen. In härteren Maaße, als das deutsche Reich dann das Wachsthum seines Rübenbaues eindämmen würde, in anderen, zum Rübenbau weniger geeigneten Ländern die Zuckerproduction zur Ausdehnung gelangen. Diese Contingentierung aber, die man bei der Erhöhung der Ausfuhrzuschüsse für nothwendig erachtet, um ein allzu leichtfertiges Aufsteigen neuer Fabriken zu verhindern, benimmt überhaupt herbeiführt — dem Gesegentwurf, bei Rücksicht auf die eigentlichen und ursprünglichen Zweck, als Hilfe für die Landwirtschaft zu dienen. Je weiter die weitere Ausdehnung der bestehenden Betriebe und die Entdeckung neuer gebindert wird, desto eher werden die Fabriken aufhören, im Ankauf der Rüben, wie im Suchen nach Arbeitskräften einander Concurrenz zu machen; und indem sie somit dem stetig wachsenden Angebot mit schwächerer Nachfrage gegenüberstehen, werden sie die Arbeitslöhne niedriger und allen Landwirthen, die nicht als Mitglieder von Actiengesellschaften, sondern als Kaufleute an den Zuckerbörsen, ganz nach ihrem Verfallen die Preise dictiren. Damit würde wiederum ein Zweig der Landwirtschaft, der bisher noch in beständigem Maße lohnend war, durch die Einwirkung der Gesetzgebung zu einem wenig ertragsreichen gemacht sein. Es wäre daher zu wünschen, schließt Herr Wilbrandt, daß die Zuckerindustriellen, wie die Rübenbau treibenden Landwirthe, ihr wahres Interesse erkennen und das Danaergeschenk energig zurückweisen, wo mit einer allzu sehr im Sinne protectionistischer Vorurtheile stehende Regierung sie zu beglücken beflissen ist.“

## Gewerbetreuer beim Minister.

„Der Handelsminister Herr v. Berlepsch empfing am 28. November im Beisein des Unterstaatssekretärs Lohmann eine Deputation des Centralrats des Verbandes der deutschen Gewerbetreibenden (Hirsch-Duncker), bestehend aus dem Verbandsamtmann und den Centralratsmitgliedern H. Kamin (Maschinenbauer), R. Schulz (Klempner), L. Winter (Schuhmacher) und S. Hauff (Kaufmann). Als Sprecher der Deputation begründete Dr. Max Hirsch eingehend den dringenden Wunsch der Gesamtorganisation, daß endlich das seit fünf Jahren immer von Neuem beantragte Gesetz, betr. die eingetragenen Berufsvereine, wodurch auch die Gewerbetreibenden staatliche Anerkennung und Schutz ihrer Einrichtungen und ihres Vermögens erlangen würden, von der preussischen Regierung gefördert werden möge. Der Minister selbst habe in der letzten Reichstagsession erklärt, daß der kaiserliche Erlass vom 4. Febr. 1890 bezüglich der Arbeitervertretung noch nicht ausgearbeitet sei, und als einzigen Grund der Verzögerung die Besorgnis bezeichne, daß durch das verheißene Gesetz die Machtmittel der sozialdemokratischen Agitation verhärtet werden würden. Nach der Uebersetzung der 70 000 Gewerbetreuer treffe aber das gerade Gegentheil zu; nicht die Gewährung, sondern die Verweigerung der Rechtshabilität für die Arbeiter-

vereine, während dieselbe den Vereinigungen der Besitzenden und Arbeitgeber längst mit vollen Händen erteilt sei, werde die große Masse der Arbeiter mehr und mehr der extremen Partei zutreiben. Zu den wahrhaft staatserkaltenden Elementen gehörten die deutschen Gewerbetreuer, die seit 27 Jahren reformatorisch für die materielle und ideelle Verbesserung der Arbeiterlage eintreten. Dafür verlangten sie nicht Vorrechte und Privilegien, wohl aber Gleichberechtigung, und sie rechneten bei diesem Streben auf die thätigste Unterstützung des Ministers. In seiner Erwiderung erklärte sich Minister v. Berlepsch mit der eifrigsten Begründung des Gesetzes sofort einverstanden; richtete aber einige Fragen an die Deputation, wieweit speziell die Vermögensfähigkeit für die Gewerbetreuer erforderlich sei und ob nicht eventuell hierin durch behördliche Vereinfachung der Corporationsrechte geholfen werden könnte? Nachdem diese Fragen von den Deputirten Winter, Kamin und Dr. Hirsch dahin beantwortet worden, daß die deutschen Gewerbetreuer aus den Arbeiterbetrieuren Vermögensbestände von Hunderttausenden angesammelt haben, deren nahdringende Verwendung ohne das beantragte Gesetz außerordentlich beschränkt, ja deren Existenz, wie die Erfahrung beweise, in höchstem Grade gefährdet sei, und daß andererseits Versuche zur Erlangung der Corporationsrechte gescheitert seien, behandelte der Minister in längerer Ausführungen sein persönliches Erkenntnis über die in diesem Hauptpunkte und überhaupt sein Wohlwollen für den vorgetragenen wichtigen Antrag. Die Deputirten schieden sehr befriedigt durch die sympathische, durchaus zustimmende Aussprache des Ministers.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der frühere österreichische Ministerpräsident Graf Taaffe ist nach längerer Krankheit am Freitag Vormittag auf seinem Gute Elßgau gestorben. Graf Edward v. Taaffe, geboren in Wien am 24. Februar 1833, war ein Spielgenosse des gegenwärtigen Kaisers Franz Josef, studierte in Wien die Rechte und trat 1852 in den Staatsdienst. In der Stellung eines Statthalters von Oberösterreich wurde er am 7. März 1867 an Belcredi's Stelle ins Ministerium des Innern berufen. Vom 26. September 1867 bis zum 15. Januar 1870 war Graf Taaffe Chef des Kabinetts. Als im Februar 1879 das Ministerium Auersperg seine Entlassung genommen hatte, wurde Taaffe in dem unter Stromayr's Präsidentschaft theilweise neu gebildeten Kabinet Minister des Innern und seit 12. August 1879 Ministerpräsident. Am 5. December 1879 hielt er im Abgeordnetenhause seine Programmrede, in der er die „Verförmung der Nationalitäten“ als sein Ziel bezeichnete. Diese Verörmung sah Graf Taaffe aber selber in dem Sinne auf, daß er das Deutschthum überall zurückdränge. Mit Hilfe von Tschechen, Polen, Slowenen und „deutschen“ Merkmalen gelang es ihm, sich lange Jahre in der Regierung zu behaupten. Seine Mehrheit schuf er sich aus jenen Elementen von Fall zu Fall, von ihm stammt auch das berühmte Wort von „Fortwursteln“ der Regierung. Die Zurückdrängung des Deutschthums in Böhmen und den Alpenländern ist im wesentlichen Graf Taaffe's Werk. Als es zuletzt mit dem „Fortwursteln“ doch nicht mehr so recht gehen wollte, suchte Taaffe sich durch ein Wahlreformprojekt wieder populär zu machen, daß u. a. auch den Arbeitern eine erhebliche Vertretung im Parlament gesichert hätte. Hiermit aber war sein Sturz besiegelt: alle Parteien, insbesondere auch die bisher allezeit getreuen Konservativen, lehnten ihm den Rücken, so daß er am 12. November 1893 seinen Abschied nehmen mußte, der ihm in allerhöchster Form — Taaffe war jeher ein Günstling des Kaisers gewesen, erteilt wurde.

**Frankreich.** Ein französisch-russisches

Verbrüderungsfeiern hat in Breslau einschließlich des Einlaufens eines für die ostasiatischen Gewässer bestimmten russischen Gefahrschiffes stattgefunden. Bei einem Empfang, den die Stadt dem Admiral Kalarasch und seinen Offizieren gaben, wurden die üblichen Verbrüderungsreden à la Kronstadt und Toulon gewechselt. — Eine Reduzierung der Geheimfonds des französischen Ministeriums um 200 000 Francs wurde am Donnerstag von der Kammer unter Zustimmung des Ministeriums des Innern beschlossen und sobald die gesammelte Position mit 360 gegen 90 Stimmen angenommen.

**Spanien.** Wegen der Durchstechereien im Madrider Gemeinderath sind fünfzehn Gemeinderäthe in Anklagezustand versetzt worden. Der Prozeß dürfte großes Aufsehen erregen, da neue weitere bedenkliche Enthaltungen erwartet werden. Die kubanischen Insurgenten sprengten bei Matanzas einen Eisenbahnzug mit 200 spanischen Soldaten in die Luft. Der Ingenieur, der Geißel und 31 Soldaten blieben todt, 50 wurden verwundet, der Rest ergab sich auf Gnade oder Ungnade. Bei Banos haben die Insurgenten unter Delgado den Spaniern ein Treffen geliefert, in welchem letztere 90 Mann verloren.

**Italien.** Die italienische Kammer hatte am Donnerstag eine interessante Sitzung. Crispi verbreitete sich in längerer Rede über seine innere Politik und die italienischen Zustände. Crispi erklärte unter großer Aufmerksamkeit des Hauses, er werde trotz der beständigen Angriffe gegen seine gesammelte Politik volle Ruhe bewahren. Bezüglich der Verhältnisse der öffentlichen Sicherheit führte der Ministerpräsident aus, dieselben seien zwar nicht solche, wie man sie wünschen würde, aber seit dem Jahre 1894 mache sich eine fortschreitende Besserung bemerkbar. Das Kaisererwählene sei in Savdien nahezu ausgerottet. Die Polizei und die Carabinieri hätten wache Wunden an Gehud und Muth verrichtet. (Zustimmung) Die Ausnahmegesetze, welche die Kammer im vorigen Jahre beschlossen habe, seien durch die Thatigkeiten gerechtfertigt. (Zwischenrufe und Unterbrechungen auf der äußersten Linken.) Der Sozialismus sei, wie man denselben verheße, die Verneinung jeder Freiheit, sowie die Anarchie der permanente Krieg sei. Sozialismus und Anarchie unterschieden sich in der Praxis nicht. (Zwischenrufe auf der äußersten Linken.) Crispi besprach hierauf eingehend die Frage des Zwangsdomizils und kündigte die Vorlesung eines Gesetzentwurfs an, durch welchen die einschlägige Gesetzgebung verbessert werden solle. Die Auflösung mehrerer republikanischen und sozialistischen Vereine erklärte sich schon durch deren Namen. Colajanni und Antonio Gaetano, welche den Redner wiederholt unterbrochen, werden vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Crispi suchte auch die Anschuldigungen eines Widerstandes in seiner Kirchengenossenschaft zurückzuweisen. Diese sei immer die gleiche geblieben. Wenn man das Garantiegesetz ändern würde, könnten daraus Unruhen in Rom und zu der Politik Italiens im Auslande Mißtrauen entstehen. Der Vatikan gebe zwar vor, das Gesetz nicht anzunehmen, mache es sich aber zu Nutze und würde seine Stimme erheben, wenn man es verlege, er habe einst dem Vatikan nahe gelegt, das Garantiegesetz anzunehmen, weil es die Freiheit der Kirche wahre und die Rechte des Staates, auf welche derselbe nicht gänzlich verzichten könne, aufrechtsetze. Das Erwachen der katholischen Bewegung, welche einen so großen Theil der Welt ergriffen habe, sei geeignet, Bedauern für die Zukunft des menschlichen Fortschritts zu erregen. Nur eine weise Gesetzgebung und die Einmüthigkeit der ganzen liberalen Partei könne zu Ziele führen. — Ueber Italiens Haltung gegenüber der orientalischen Frage wurde am Donnerstag in der Kammer debattirt. Crispi und der Minister des Auswärtigen, Baron Blanc, beantworteten die über die auswärtige Politik Italiens eingebrachte Interpellation. Aus den Erklärungen Blancs geht hervor, daß die Mächte nach wie vor einmüthig in ihrem Vorgehen gegen die Rauberei und Verschleppungspolitik des Sultans sind. Die Rede des Ministerpräsidenten Crispi sowohl wie die des Ministers des Inneren wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Ersterer wurde nach Schluß seiner Rede von vielen Deputirten umringt und beglückwünscht. Nach kurzer Replik der Interpellanten wurde die Debatte geschlossen und die Sitzung aufgehoben.

**Türkei.** Die Hofe betrifft es noch immer gegenüber dem einmüthigen Verlangen der sechs Großmächte nach Vermehrung der Stationschiffe mit der Politik des Janberas. Das „Reut. Bur.“ meldet aus Konstantinopel unter dem 27. d. M.: Trotz der Zusicherungen Tewfik Paschas an den Vorkämpfer Sir Whitby Currie sind die Germania für die zweiten Stationschiffe nach nicht erteilt worden. Diese Frage bildet den Gegenstand vieler Konferenzen der Minister. In der

Antwort auf die Mittheilung der Hofe, in welcher dieselbe die Mächte bittet, nicht auf ihrer Forderung der Vermehrung der Stationschiffe zu bestehen, haben die Mächte erklärt, sie haben keinen Grund, von den Forderungen ihrer Vorkämpfer abzugeben. Die Mächte hätten besser, den Erlaß eines Fernents erst gar nicht abzuwarten, sondern ohne weiteres ihre zweiten Stationschiffe nach Konstantinopel zu senden. Auch die am Freitag eingelaufenen Nachrichten bestätigen, daß der Sultan nach wie vor sich aufs Verschleppen legt, vielleicht in der stillen Hoffnung, daß, wie so oft in früheren Fällen, die Einigkeit der Mächte in die Brüche gehen werde. Donnerstag und Freitag fanden im Bildz-Palast abermals Beratungen in der Angelegenheit der Ertheilung der Erlässe für die zweiten Stationschiffe statt. Said Pascha, welcher den Beratungen beigewohnt hatte, begab sich im Auftrage des Sultans mit dem Minister des Auswärtigen Tewfik Pascha zu sämtlichen Vorkämpfern, denen sie versicherten, daß die Stimmung in Konstantinopel eine vollkommen ruhige sei und daß alle erforderlichen Vorkehrungen durchzuführen werden sollen; es wurde hieran wiederholt das Erwähnen gethan, auf die zweiten Stationschiffe zu verzichten. Die Vorkämpfer, welche auf Grund des Sachverhalts Beratungen über die Lage abhalten werden, ertheilten noch keine bestimmte Antwort. — Nach amtlicher Quelle erlangte der Sultan gemäß dem Reformplan des Reichs Inspektoren für die 6 anatolischen Vilajets und erlaubte den Rechtsgelehrten Hakkı Bey, den Präsidenten des Appellhofes Halis Bey und den Finanzinspektor Emverî Efendi in die Vilajets der europäischen Türkei mit der Mission, die administrativen, gerichtlichen und finanziellen Einrichtungen zu inspizieren. — Der amerikanische Kreuzer „Minneapolis“ ist nach der Türkei abgegangen.

**China.** In Folge deutscher Reklamation sind die beiden Handelsposten der Wande, die Mitte September d. J. die deutsche Missionsstation Kollin, unweit Swatau, überfallen und plünderet, verhaftet worden. Für den angerichteten Schaden hat die chinesische Regierung vollen Ersatz geleistet.

### Deutschland.

Berlin, 30. Nov. Der Kaiser kehrte gestern Abend nach 9 Uhr aus Plessingerleben nach Berlin zurück. Am Montag Vormittag besand sich Kaiser Wilhelm nach Breslau zu gehen und dort der 25-jährigen Lebensfeier der Schlacht bei Loigny-Koupyr beim Leibkaiserregiment beizuwohnen. Die Rückkehr nach dem Neuen Palais ist für Dienstag Abend in Aussicht genommen.

Die Kaiserin Friedrich ist am Freitag früh von Kumpenheim bei ihrer Tochter in Detmold eingetroffen. Am Bahnhof fand offizieller Empfang durch die Behörden statt. Prinz Adolf und Gemahlin erwarteten die Kaiserin am Bahnhof. Auf der Fahrt durch die feierlich geschmückte Stadt, in welcher die Kriegervereine, die Schulen, die Schützenvereine und die Feuerwehrräger bildeten, wurde Kaiserin Friedrich mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Der Aufenthalt wird vermuthlich mehrere Tage dauern.

Prinz und Prinzessin Heinrich sind in Italien eingetroffen und haben zunächst einen kurzen Aufenthalt in Mailand genommen.

Die lippische Erfolgstrage hat zu Meinungsverschiedenheiten im Bundesrat geführt. Befanntlich hat die lippische Regierung beantragt, die Entscheidung dem Reichsgericht zu übertragen. Der „Kreuzzeit.“ zufolge haben sich aber im Bundesrat ganz wider Erwarten erhebliche Bedenken erhoben, die im wesentlichen auf die Ansicht zurückzuführen seien, daß durch die Ueberrückung des lippischen Kronfolgers an das Reichsgericht ein wichtiger Präzedenzfall und eine Kompetenzvermehrung des Reiches begründet werde: Es seien Projekte aufgetaucht, den Streit einem besonderen Fürstengerichte zu übertragen oder auch einem einzelnen Bundesfürsten mit der Entscheidung zu betrauen.

(Zur Militärstraßprojektsordnung) ist, wie dem „Hannov. Courier“ aus Berlin berichtet wird, eine Entschließung des Kaisers noch nicht ergangen. Sogar das nationalliberale Blatt warnt die Regierung davor, durch Ablehnung der Reform der prinzipiellen Opposition eine Waffe in die Hand zu geben. Die Regierung möge sich der Gelegenheit zu einer politischen That, bei der sie die überwältigende Mehrheit der Nation auf ihrer Seite haben würde, nicht entgehen lassen. Einen sichern, vollen Erfolg dürfte sie sich auch nicht durch eine halbe Maßregel selbst zerstoßen.

(Dffiziöses) wird konstatirt, daß die preussische Regierung vor der Einbringung der Bundesreformvorlage ihre Zustimmung zu derselben erklärt hat. Es bleibt dann aber unklar, weshalb nachträglich das preussische Landesökonomiecollegium zur Beratung der Bundesreformfrage berufen worden ist.

(Majestätsbeleidigungsprozeß) Der

Herausgeber der „Ethischen Cultur“, Dr. Förster-Freiburg, wurde am Freitag in Berlin wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch den Artikel: „Der Kaiser und die Sozialdemokratie“, der einen Protest gegen die Schwarzweitz, auf drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Berichtshof erklärte nur eine der vom Staatsanwalt incriminirten fünf Stellen als beleidigend an. Die fünfte Strafammer hatte die Einleitung des Strafverfahrens abgelehnt.

(Auflösung von sozialdemokratischen Vereinen.) Das Berliner Polizeipräsidium giebt die Schließung von elf sozialdemokratischen Vereinen bekannt, und zwar von sechs Reichstagswahlvereinen, der Preßkommission, der Agitationscommission, der Localcommission, der Beirats der öffentlichen Vertrauensmänner, des Parteivorstandes der sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Als Grund wird der Paragraph 8 der Verordnung über die Verhütung des Freizeits und Ordnungsgeschäftlichen Mißbrauchs des Versammlungs- und Vereinsrechts vom 11. März 1850 angegeben. — Die jüngst vorgenommenen Hausdurchsuchungen begannen also ihre Wirkung zu thun.

(Die Landverordnung für Ostafrika), welche vom Colonialrath beschlossen worden ist, hat nach dem „Hamb. Corr.“ die kaiserliche Genehmigung erhalten.

(Colonialpolitik.) Die Errichtung einer Landeshaupthauptmannschaft am Taungaua wird auch nach der Zurdiskussionsstellung von Dr. Peters aufrecht erhalten. Es soll in der Absicht liegen, den Landeshaupthauptmann in seinen Bezügen dem ständigen Vertreter des Gouverneurs gleich zu stellen. Außerdem soll ein Beamtentum in nächstnächster Glat errichtet werden zur Verwaltung einer Controverwaltung am nordwestlichen Ende der Nyassa-see. Ueber wurde das Gebiet von der militärischen Station Langenburg vermauert. — Der Africarreisende Ehlers ist, wie schon gestern an anderer Stelle berichtet, beim Versuch, das englische Gebiet von Neu-Guinea aus zu durchqueren, ertrunken. Von seiner Expedition, die aus 43 Köpfen bestand, sind 20 Eingeborene umgekommen, 3 desertirt und der Rest ist in Port Moresby auf englischer Seite angelangt. Auch die Tageblätter und Journale Ehlers sind verloren gegangen. Zu den Umgekommenen gehört auch Unteroffizier Biering, der sich Ehlers angeschlossen hatte. Ehlers machte im Sommer 1888 eine Expedition nach dem Ruffische und Novumia mit und begab sich im Herbst in das Schlagaland am Fuße des Kilimanjaro. Später begleitete er Wissmann während des Krabraufzuges auf seinem Zuge nach Wpnapwa und begab sich im Dezember desselben Jahres zum zweiten Male an den Kilimanjaro, um dem Hauptling Wandaora die Geschenke des deutschen Kaisers zu überbringen. Er hat auch Vorder- und Hinterindien, Tongking, China, die Mongolei und Sibirien bereist.

### Vermisches.

(Der Regenschirm über das Weltmeer.) Der Hamburger Schnellpostler „Fürst Bismarck“, welcher Donnerstag früh 5 Uhr 30 Min. von New York in Plymouth anlangt, hat damit den von dem Hamburger Verein ins Leben gerufenen abersächsigsten Postregier- und Abfahrtszweigen New-York und London eröffnet. Die Post und die Kaiserliche Hofpost waren bereits am 11. Uhr 46 Min. Vormittag in London und haben die Reise dahin 12 Stunden schneller zurückgelegt als die Kaiserliche Hofpost. Die Kaiserliche Hofpost wurde am Mittwoch in dem Ortsteile bei Müßburg gefunden und als der Chemiker Dr. W. ermittelt. Der Unglückliche ist wahrscheinlich in einem Anfälle von Geistesstörung, in der Mittnacht auf den etwa eine Stunde von seiner Wohnung entfernten Kaiserberg gelangt, hatte sich dort am Wassertrinken, trotz der geringen Kälte, die in dieser Nacht herrschte, völlig ausgesogen und ist dann in den etwa 400 Schritte entfernten Teich gefallen, wo er durch Erfrieren seinen Tod gefunden hat.

(Eine Fuchsfelle mit Selbstschüssen) hatte ein Oestreicher auf Seeland in der Nähe seines Hofes aufgestellt, ohne die Warnung beizuhören. Drei junge Mädchen kamen am Montag, im Begriff das Fuchsfell zu betreten, der Fuchshund wurde durch den Schuß in die Brust durch die eine der Damen sofort und verumde die beiden anderen lebensgefährlich.

(Raubanfall.) Von einem an die Kurlunen erinnernden Raubanfall kommt die Nachricht aus der Gallerbuden am 22. Nov. abends 8 Uhr, getroffen in der Gegend von Großbunten in Westphalen. 4 Minderden bei Hofmann lagender Postkoffer an und forderten unter Bedrohung mit Schießens das Geld. Da Widerstand zuweilen gewesen wäre, gab der Angegriffene den Banditen seine Borse mit 14 M. Inhalt. Die Räuber wurden an der Entredung und Herausgabe des Geldes durch ein entzogenommenes Fahrgeld verhindert und verhaftet.

(Ein Besuch in Afrika) wurde in Berlin am vorigen Sonntag von dem Reichsfürstenthum ohne Besonnenheit aufgelassen. Er ist am folgenden Sonntag früh in Weesbort bei Auer in Hannover in einer riesigen Menge niedergegangen. Erst nach dem Fallen zweier Bäume konnte man ihn, stark beschädigt, herunterziehen. Der Rauminhalt beträgt 636 Kubikmeter. Boriulig hat der Gemeindevorsteher die Reste in Verwahrung genommen.

# Mechanische Tischlerei

von

## H. Coja & A. Junge,

verl. Friedrichstraße 3,

empfehlen sich werthen Bewohnern von Merseburg und Umgebung zur Anfertigung von **vollständigen Zimmereinrichtungen, Thüren, Fenstern und jede Sorte Kehlstöße,** sowie **Särge** mit Einsatz zu billigstem Preise bei sauberer und schnellster Ausführung auch der größten Aufträge.

Den Herren Bauunternehmern empfehlen unsere **Maschinen zum Hobeln, Fräsen, Kehlen und Schneiden** auf Kreis- und Bandflüge bei billigster Berechnung.

**Ed. Klauss,**  
(Silberne Staatsmedaillen.)



**Merseburg,**  
(Fornsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:

**Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmischen Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz, Kohlenanzünder,** sowie von **Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Küböl, Gasolin.**

**Vorzüglichste Waare. — Prompte Bedienung. — Reelles Gewicht.**

**Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.**

**Bestellungen werden auch Entenplan Nr. 2 im Magazin für Haus- und Küchengeräthe entgegen genommen.**

Preismässigung.

**NEU!** **Spiritus-Gasglühlicht,** auf jede Petroleumlampe aufzuschrauben, Explosion vollständig unmöglich. Billigste Beleuchtung, wo kein Gas. Apparat complet Mk. 8,50. Auf jeden Familientisch passend.  
**Gasglühlicht „Sonne“** hellstes, billigstes, weisses Licht. Apparat Mk. 1. Glühkörper Mk. 1,50.  
**Patent-Glasstaboylinder.** Bedeutende Vermehrung der Helligkeit. Garantirt unzerbrechlich.

Versuche und Besichtigung der Apparate gern gestattet.

**Alfred Henschel, Steinstrasse 9.**

Vertreter: **K. H. Elbe jun., Unteraltenburg Nr. 11.**

**Meinen Mitmenschen,**  
welche an Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen, Appetitmangel etc. leiden, theile ich herzlich gern und **uneigentlich** mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hieron befreit wurde.  
Daher o. D. **Kypke** in Schreiberbusch (Riefenberge).

**Germanische Fischhandlung.**  
Freisch auf Eis  
Schellfisch, Cabeljan,  
Zander, Stäpffen,  
grüne Heringe  
W. Krämer.  
**Neue Sendung Bücklinge**  
a Kiste 1 Mk.

**Feinste Wollauß-Proline**  
empfiehlt  
**Gust. Schönberger jun.**

**Hugo**  
Schmalestraße 29,



**Becher,**  
an der Geißel,

empfiehlt sein Lager von allen Musikinstrumenten.  
**Violinen, Zithern, Schlag-, Streich-, Meinhold's Accord- und Volkszithern.**  
**Flöten, Blech-, Blas- und Schlaginstrumente.**  
Zug- und Mundharmonikas in großer Auswahl.  
**Mechanische Musikwerke.**  
Polyphon, Symphonion, Herophon, Ariston, Phönix u. s. w.  
**Christbaumunterfang mit Musik.**  
Alles zu Fabrikpreisen.  
Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt.  
**Prima Saiten für Zithern und sämmtliche Streichinstrumente**

**20000 Mt.**

zur 1. hiesigen Synode p. 1. Januar oder 1. April 1896 gefasst. Offerten unter **„Kapitalgeschäft“** nimmt die Erped. d. Bl. entgegen.

**Wasserdicke Pferddecken**

aus präp. Segeltuch, in schwarz und braun, empfiehlt in Größe 120/140 cm, Prima-Qual. von 5 Mk. an

**B. Weniger.**

**Merliner**  
**Rothe-Kreuz-Lotterie.**  
16 870 Gewinne, darunter 100 000 Mk., 50 000 Mk., 25 000 Mk., 15 000 Mk. etc.  
Ziehung vom **9. bis 14. December.**  
Hierzu empfehle Loose zum amtlichen Preise von 3 Mk. 30 Pf. Zusendung und Gewinnliste frei.

**Selmar Goldschmidt, Braunschweig.**

**Hochfeinen**  
**echten Halle'schen**  
**Honigkuchen,**  
auf 3 Mt. 1 Mt. 60 Pf. Zugabe (für Wiedererkäufer höchster Rabatt) empfiehlt  
**Julius Grobe,**  
Saalstraße.

Merseburg, **H. C. Weddy-Poenicke** Halle a/S.,  
 Burgstraße 13. Reinenhaus — Wäschefabrik. Leipzigerstraße 6 u. 7.

**Fertige Wäsche** für Damen und Kinder. Gardinen — Tischdecken — Schlafdecken —  
 Nonleauxstoffe — Bettdecken — Reisdecken. Oberhemden,  
 Kragen u. Manschetten.

Inletts  
 Bettzeuge  
 Tischzeuge  
 Handtücher  
 Wischtücher  
 Taschentücher

**Damen- und  
 Kinder-Schürzen**  
 in allen Facons,  
 in Waschstoffen, Wolle und Seide.

Barchenthonden  
 Tricotagen  
 Hosenträger  
 Gravatten  
 Cachenez  
 Serviteurs

In allen Abtheilungen unserer Waarenlager haben wir  
**große Bestände im Preise bedeutend ermäßigt:**  
 und bietet sich dadurch günstige Gelegenheit zum Einkauf schöner, praktischer und billiger

# Weihnachts-Geschenke.

Als besonders im Preise ermäßigt empfehlen wir

(H. 56281 a.)

## Damen-Mäntel, Jacketts, Capes, Kragen.

**Kleiderstoffe** in Seide, Wolle, Halbwole u. Baumwolle, **Leinen- u. Baumwollwaaren**, fertig genähte **Bett- u. Leibwäsche**, **Normal-Unterkleider; Bett-, Tisch-, Reise- und Schlafdecken**, **Damen-Blousen, Unterröcke, Corsetts, Schürzen, Schirme etc.**

**Reste** aller Waarengattungen, um damit zu räumen, unter **Herstellungspreisen.**

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit deutlicher Preisangabe versehen.

# Brummer & Benjamin,

Halle a/S. 23 gr. Ulrichstraße 23, parterre und 1. Etage. Halle a/S.

Verkauf wie bekannt, zu streng reell festen, billigsten Preisen.



**Fertige Betten  
 und Inletts**  
 in jeder Preislage.

**Bettbezüge**  
 abgepaßt mit Kante, in  
 weiß und bunt, empfiehlt  
 billigst

**Max Nell,**  
 Hofmarkt 2.

**Provincial- und Merseburger Gesangbücher**  
 in grösster Auswahl empfehlen  
**Otto Schultze & Sohn.**

Ofenfabrik C. Riessner & Co., Nürnberg.

## Riessner Patent-Oefen.



Bestwärter Danerbreuer mit Fußbodenwärme  
 und Luftcirculation sowie reichlicher Wasserver-  
 dunstung;  
 sog. amerikan. System für Magerkohlen (Anthracit),  
 sog. irisches System für Coacs und Kohlen.  
**Vollkommenste  
 Zimmerofenheizung der Gegenwart.**  
 Ausführung in schwarz, Nickel, Majolica und Email-  
 malerei. Diese Oefen übertrifft alle anderen durch  
 eine überaus sinnreiche Patent-Regulirvorrichtung,  
 welche die Verbrennung genau regelt, und falsche  
 Behandlung unmöglich macht. Abgesehen von dem  
 grossen Annehmlichkeiten dieses Patent-Regulators  
 erzielt derselbe ein so bedeutendes Ersparnis an  
 Brennmaterial, dass z. B. ein mittelgrosses Wohn-  
 zimmer mit einem Aufwand von 7-9 Kgr. Kohlen  
 24 Stunden lang ausreichend geheizt werden kann.



Gebrauchsanweisung:  
 Man stelle den Zeiger  
 auf die gewünschte  
 Feuerstärke.

**Alb. Bohrmann's Nachf.**

Hierzu zwei Beilagen.



Volkswirtschaftliches.

(Die Abneigung gegen das Markenlehen zeigt sich seit bei einer Revision der Dütingarten; es werden immer eine große Zahl mangelhafter oder unlieblicher Sorten vorgefunden. So berichtet die „Kön. Volksg.“ aus Giese, daß, als dort die Anwesenheit des Revisors allgemein bekannt wurde, ein Stürmen zum Hofamt begann, um die fehlenden Marken zu beschaffen, so daß der Vorrath an einzelnen Sorten bald ausverkauft war. Viele säumige Kleber müßten eine Ordnungsstrafe über sich ergehen lassen, zumal im vorigen Jahre bei einer Revision dieselben Mängel fehlerhaft wurden.)

(Dem Vernehmen nach erwägt man in Regierungskreisen nach wie vor die Frage, wie man der Landwirthschaft durch Verminderung der Produktionskosten zu Hilfe kommen könne. Man hat dabei auch den gerade für die Landwirthschaft so hochwichtigen örtlichen Kleinbahnverkehr aus Auge gefaßt. Die Zahl der Kleinbahnen ist zwar in der Summe befristet, jedoch ist die Entwidlung des Kleinbahnwesens eine sehr ungleichmäßig und bleibt namentlich in denjenigen Landestheilen in unerwünschter Weise zurück, welche einer wirksamen Förderung der Landwirthschaft am meisten bedürftig. Der Gedanke liegt deshalb nahe, von dem System, die Initiative allein den Vortheiligen zu überlassen und nur in dringenden Fällen mit finanziellen Mitteln fördernd einzutreten, zu einem planmäßigen Entwickelung dieses Verkehrswezens gerichteten System unter kräftiger Mitwirkung des Staates überzugehen.)

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 28. Nov. Folgendes spaßhafte Jagdabenteuer hat sich jüngst bei einer Jagd in Fuir vorgangetragen. Nach Schluß der Jagd wurde die gemachte Jagdbeute zusammengetragen und Körbe der Träger bzw. Treiber, die mit Hosen gefüllt waren, geleert. Als die gemachte Beute eines der Theilnehmer, eines Reservelieutenants, zur Ablieferung kam, sprang mit gewaltigem Satz ein Hase, der als vermeintlicher Todter mit aufgefassen worden war, aus dem Korbe, überschlug sich einige Mal und entleerte. Mehrere ihm sofort nachgefahene Schüsse hatten keinen Erfolg. Der Vorfall erzeugte bei der Jagdgemeinschaft große Heiterkeit.

† Gifhorn, 26. Nov. Der am 29. Mai 1853 geborene Blüthgenes Heinrich sangen aus Giese, am 17. d. M. aus dem Krankenhaus Hildebrand heimzukehren, bog sich, nachdem er hier eine Woche hindurch auskilsweise beschäftigt, am Sonntag von der Herberge zur Heimath aus auf den Weg nach Knefbeck, um die dort angenommene Arbeit anzutreten. Durch Schnapsgenuß erwidet, Knefbeck sangen sich zwischen Körsdorf und Weckenord, nach dem der Abend hereinbrochen, aus, legte — offenbar in dem Wahn, sich „daheim“ zu befinden — Oberkleidung und Schuhwerk ab und sich selbst an der Grabenböschung des Weges schliefen. Gestern wurde Sangen, wie man der S. Btg. meldet, tot aufgefunden, die Füße staken im Gese, er war — erstoren! — Im Monat November.

† Schönitz (Herzogth. Braunschweig), 27. Nov. In der bei Alversdorf gelegenen Brauntöpfengrube „Treu“ wurden letzter Tage im südlichen Theile des Tagebaus in einer Tiefe von annähernd zwei Metern, eingebettet im Biesenmoor, drei Schädel von vorweltlichen Auerochsen (Mos primigen) aufgefunden. Bei diesen Funden fehlten, was bei den ähnlichen früheren Funden nicht der Fall, die gewöhnlichen Hörner. Der eine Schädel zeigte nur noch die beiden Hornstümpfe; im Kiefer befinden sich aber noch die gut erhaltenen, bläulichen Haken Zähne. Der Fund wird, wie die S. Btg. mittheilt, dem Naturhistorischen Museum in Braunschweig überwiesen.

† Greiz, 29. Nov. Die sächsische Regierung hat die Abhaltung von Viehmärkten im Fürstenthum bis auf weiteres verboten, um die Weiterverbreitung der in mehreren Amtsbezirken ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche zu verhindern.

† Gera, 28. November. Gestern Abend ist die Reichell'sche Weberei in der Altenburger Str. welche die Gehr. W. in Meerane als Pächter in Betrieb hatten, ausgebrannt, wobei ein bedeutender Materialschaden entstanden ist.

† Maxranstäd, 29. Nov. In der Schloßbach'schen Ziegelei von Gundorf explodirte am Mittwoch Abend eine Petroleumlampe, wobei der Arbeiter August Weier so verbrannte, daß er sofort in das Krankenhaus überführt werden mußte. Trotz sofortigen Rothverbandes und rascher ärztlicher Hilfe ist der Verdanerswerthe, wie man der S. Btg. meldet, Donnerstag Nachmittag unter

unfälligen Schmerzen gestorben. Er hinterläßt Frau und 4 unermögnete Kinder.

† Das Rittergut Braunsroba bei Helldungen ist am Freitag Abend in Flammen aufgegangen. Bei dem unglücklichen Wende war das Schimmste auch für das Dorf zu befürchten.

† Blöthau, 28. Nov. Heute früh 2 Uhr wurden vom Revierrichter Lezius und dem Hilfsjäger Weber zwei Wilderer, welche im Wüßlichen Lufche Holanen geschossen hatten, ergriffen und überwältigt. Es waren dies der Schiffbauer Martin Jersch aus Multra und der Schiffer Rudolf Fischer aus Weesenlaublingen. Hoffentlich wird den Wildthieben das Handwerk durch die von der Forstverwaltung angetragten sehr verhärteten Maßregeln namentlich vollständig gelegt.

† Förderstedt, 28. Nov. Am Mittwoch Morgen fand man den Wagnwärtler Braune bei Raube 16 neben dem Glockenhanse tot vor. Am Hinterkopfe des Todten befand sich eine schwere Verletzung, die den Tod herbeigeführt hat. Nicht weit von dem Todten lag die zerrümmerte Katerne. Wie die S. Btg. meldet, ist man noch ungewiß, ob Mord oder ein Unglücksfall vorliegt.

† Reugattersleben, 29. Nov. Der Kaiser begab sich heute morgen 7/10 Uhr mit dem Herrn v. Uvensleben in prächtigem Biererzug zum ersten Treiben in die Nähe des Bahnhofs. Hier begrüßte ihn die Galbenher Schützengilde, wobei der Hauptmann Blende und andere Kameraden durch eine längere Ansprache ausgezeichnet wurden. Nach dem Frühstück fand im Park Holanenjagd für den Kaiser und dann ein Haupttreiben in Bernburger Felde statt.

Bevölkerungsrichtern.

Merseburg, den 1. Dezember 1895.

\*\* Wir sind nun in der Adventszeit, die dem Weihnachtsfest, dem Fest der Liebe und Freude, vorangeht. In dieser Zeit ist es eine Herzenssache, eine Herzenspflicht, der sich ein Jeder nur zu wüßig unterwirft, Thänen zu trocken, wo sie fließen, Freude zu erwecken, Kummer zu mildern. Eine offene Hand der Liebe, die besonders der verdämmten und schweren Armuth gedenkt, ist die beste Förderin aller Sozialpolitik, aller sozialreformatorischen Bestrebungen, denn auch das größte Gesez wird wenig helfen, mit seinen trockenen Paragrafen, wenn seine Ausföhrung nicht von wüthcher menschlicher Theilnahme und aufrichtiger Nächstenliebe befehlet ist. An der Weihnachtszeit, in welcher der Winter ansetzt, ein erstes Regiment zu zeigen, läßt sich viel Gutes thun und das Gute gewinnt doppelt an Werth, wenn es rechtzeitig geschieht. Bedürftigen kann ein Jeder rechte Weihnachtsfreude bereiten und braucht damit gerade nicht zu warten, bis nun ein Christbaum auf dem Tische steht. Wer nur Augen hat zum Sehen und Ohren zum Hören, dem wird zu Weihnachten schon von selbst sich darstellen, wo zu helfen und wie zu helfen ist. Gewiß steht sie feierlich und eindrucksvoll, die hellen, feierlichen Weihnachtsversammlungen, aber mehr Freude bereitet es dem Geber gewiß, wenn er still, unbelauscht hilft und seinen Dank sieht in einer Thräne der Freude.

\*\* Für die Morgen staltfindende Volkszählung sind in diesen Tagen allen Haushaltungsvorständen, sowie allen eine eigene Wohnung besitzenden, eigene Wirthschaft föhrenden einzeln lebenden Personen Zählbriefe zugestellt worden, in denen je ein Haushaltungsverzeichnis und für jede am 2. Dez. d. J. bezim in der vorangegangenen Nacht, wenn auch nur vorübergehend, in der Haushaltung anwesende Person eine Zählkarte liegen. Wie diese Papiere auszufüllen sind, lehrt die Anleitung auf der Innenseite des Zählbriefes. Aus der Haushaltung am Zählungstage abwesende Personen werden nicht in dieser, sondern nur dort gezählt, wo sie sich befinden. — Bemerket sie noch, daß die Zähler als solche in ihren Bezirken Branteneigenenschaft besitzen und erwartet werden darf, daß dieselben bei der von ihnen freiwillig übernommenen müßsamen Arbeit seitens unserer Bevölkerung bereitwilliges Entgegenkommen finden.

\*\* Nach neueren Bestimmungen, die für die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage von Bedeutung sind, ist den selbstständigen Truppentheilen anheimgelassen, während der Oker- Pfingst- und Weihnachtsfeiertage, sowie zur Entzetzweurlaubungen von Mannschaften in so großem Umfange und auf solange Zeit eintreten zu lassen, wie die dienstlichen Verhältnisse und Ausbildungsrückichten im Verein mit der persönlichen Wirksamkeit der zu Beurlaubenden (beim Entzetzweurlaub auch mit der Bedürftigkeit ihrer Angehörigen) es angängig erscheinen lassen. Eine Verminderung der bisher üblich gemessenen Beurlaubungen ist hiernach

kaum zu befürchten und liegt auch keineswegs in der Absicht der Heeresverwaltung. Es soll nur dafür gefordert werden, daß die militärische Ausbildung, die durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit ohnehin die Anspannung aller Kräfte erfordert, durch die Fest- und Ernte-Beurlaubungen in keinerlei Weise beeinträchtigt wird.

\*\* Ueber die Veranlagung des Einkommens aus Hausbehitz werden in der amtlichen „Verl. Corresp.“ folgende Rechtsgrundsätze aus den Entscheidungen des Obergerichtswaltungsgerichts veröffentlicht. Die Abzugsfähigkeit der Aufwendungen für Unterhaltung eines Gebäudes ist weder von ihrem Umfange noch von der regelmäßigen jährlichen Wiederholung, sondern lediglich von dem Zwecke der betreffenden Arbeiten abhängig. Außerdem kommt es nicht darauf an, ob die Veranlagungsbehörden die Reparaturkosten für zu hoch erachtet, wenn diese nur thatsächlich als solche entstanden und bezahlt worden sind. Der Mietzwert der vom Hausbesitzer einem nicht zur Haushaltung gebörigen Verwandten zur unentgeltlichen Benutzung überlassenen Räume kann dem Ersteren nicht als Mietzwert der eigenen Wohnung angerechnet werden. Der für die Gebäudesteuerveranlagung festgestellte Mietzwert (Gebäudeverwertungswert) in Städten und stadähnlichen Ortshöfen (§ 6 des Gebäudesteuergesetzes vom 21. Mai 1881) unterscheidet sich von dem Einkommensteuermietzwert dadurch, daß der erstere den Bruttomietzwert nach dem Durchschnitt der zehn letzten Jahre vor Ausföhrung der Gebäudesteuerrevision, der letztere dagegen den Nettomietzwert der Gegenwart darstellt. Die bei der letzten Gebäudesteuerrevision nach dem Durchschnitt der Jahre 1883—1892 festgestellten Gebäudeverwertungswerte (in Städten und stadähnlichen Ortshöfen) werden — theils als Bruttowerte, theils wegen ihrer Bemessung nach der Zeit eines überwiegenden wirtschaftlichen Aufschwunges — der Regel nach einzuweisen nicht unbeträchtlich höher sein als die Einkommensteuermietzwerte.

\*\* Für Hühnerzüchter wichtig ist eine Entscheidung, welche dieser Tage von der Straflammer des Landgericht II in Berlin gefällt worden ist. Ein Fräulein Sch. aus Berlin hatte im Sommer dieses Jahres bei der Eigentümmern K. in Reu-Bitzow in Sommerwohnung gewohnt. Auf demselben Grundstück wohnte ein Hühnerzüchter, der im Besitz seltener Rassehühner war, und die Eier derselben als „Brüiter“ theuer verkaufte. Fräulein Sch. wußte sich nun durch Vermittelung der Frau K. um den billigen Preis von 75 Pfa. in den Besitz einer Wandel der sonst 2—3 Mk. kostenden Brüter zu setzen, indem sie angab, daß diese als Kranker Verwendung zu finden bestimmt seien. Die Eier wurden dem Hühner der Frau K. untergelegt, die sich bald darauf im Besitze eines Stammes der seltenen Rassehühner befand. Der Richter durchschaute das Spiel und erkastete Anzeige wegen Betruges und Anstiftung, beziehungsweise Föhererei. Fräulein Sch. und Frau K. wurden unter Anklage gestellt, vom Schöffengericht in Köpenick jedoch freigesprochen. Hiergegen legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, und die zweite Instanz gelangte nach erneuter Beweisaufnahme zu der Ueberzeugung, daß ein Betrag vorliege. Beide Angeklagte seien daher zu bestrafen und zwar Fräulein Sch. mit 5 und Frau K. mit 40 Mk. Geldstrafe.

\*\* Dem „S. T.“ wieder aus der Provinz Sachsen geschrieben: Die Zuckersabriken, schließgen schon jetzt mit den Landwüthen über die Rübenlieferungen für die Campagne 1896 ab. Nach dem Tiefstande von 1895 zeigt sich jetzt alleinig ein wesentliches Anziehen der Preise für die Rüben. Der Durchschnittspreis ist 75—80 Pfa. pro 50 kg Rüben, auch wurden 85 und 90 Pfa. bezahlt. Nach der bedeutenden Einkürzung des Rübenbaues in 1895 dürfte das nächste Jahr wieder eine größere Ausdehnung bringen.

\*\* Im benachbarten Dorfe Biffen kaufte am letzten Montag ein Handelsmann vom dortigen Jagdbüchter 3 Haken und fehrte nach Abschluß dieses Geschäfts in der Schenke ein. Ob er nun da zu lange geessen und den Haken überhitzt verloren, oder ob er sein Eigentum vielleicht schlecht verwahrt, bleibe dahingestellt, Thatsache ist, daß beim Aufbruch zwei von den gekauften Haken spurlos verschwunden waren und der bestohlene Handelsmann mit einem Rampe betribt und enttäuscht heimzog.

\*\* Braunschwärer Sänger werden am 4. und 5. d. M. in der „Reichstrone“ gastiren. Wie machen alle Freunde des gesunden Humors auf diese vielversprechenden Abende noch besonders aufmerksam.

\*\* In 1/2 Stunden vom hiesigen Götthardtshore bis nach Halle (Niederb.),





# Crefelder Seidenhaus E. Blankenstein,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 5.

Da in letzter Zeit vielfach Bestellungen nach Crefeld gefandt wurden, mache ich darauf aufmerksam, daß der directe Verkauf an Private nur von Halle a/S. aus geschieht, während von Crefeld aus nur an Geschäfte verkauft und versendet wird. Es kamen daher Verzögerungen vor, weil die Bestellungen zur Erledigung erst wieder nach der Verkaufsstelle Halle a/S. überwiesen wurden.

Um solche Verzögerungen besonders zur Weihnachtszeit zu vermeiden, wollen Private sich gest. direct an die hiesige Verkaufsstelle wenden, wo jedes Maas zu gleichen Preisen wie von Crefeld verabsolgt wird.

**Crefelder Seidenhaus E. Blankenstein,**

Halle a. S., Leipzigerstrasse 5.

(48759)

**Reparaturen**  
an Fahrkränern aller Systeme  
werden prompt und billigst ausgeführt.  
**Gottlob Gärtner,**  
Mühlgraben 8.



Die seit 1869 bestehende  
**Anhalt. Erbkinder-**  
**Versicherungs-Anstalt**  
von **C. Armer** in **Erben** verordnet zu  
billigen Prämien ohne Rücklosen **Erbschaft**  
gegen **Erbkinder** und **Leibten** in **Erben** fällen  
vollen **Erbschaft**. Versicherungen werden abge-  
schlossen durch:  
**C. Renneburg, Groß-Rohna,**  
**Aug. Steinfelder, Klein-Rohna.**  
An Orten, wo die Anstalt noch nicht ver-  
treten, werden **Beauftragte** gesucht.

**Schönes Weihnachtsgeschenk!**  
**Zugharmonika**  
mit dreifachem Balg, Stahl-  
reden, offene Klaviatur, doppel-  
tönig, von berühmter Ton, mit  
**Spiele für 6 Mk.**  
Zu haben in der Musik-  
instrumentenhandlung von  
**Hugo Becher.**

**Für Ohren-, Nasen- u. Halskrankhe.**  
**Dr. A. Fischer,** Halle a/S., Poststr. 5.  
Sprechst. 9-11 und 3-4 1/2 Uhr.  
**Spezial-Arzt** **BERLIN,**  
**Dr. Meyer,** Strasse 2, 1 Tr.  
heilt Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten  
sowie Schwächen des Mannes nach lang-  
jähriger bewährter Methode, bei schweren Fällen in  
3-4 Tagen; veraltete u. verweilte Fälle eben-  
falls in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7; (auch  
Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl.  
u. vorschickend. (Nr. 995.)

**Nächsten Montag**  
**und von da ab aller**  
**14 Tage**  
**von Nachm. 5 Uhr**  
**frisches**

# Lichte-

# bier

in der  
**Stadtbrauerei.**

**Reichskrone, Merseburg.**  
Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. Dezember.

**Brauer's** **Rosswainer**  
**Sänger.**  
S. Muldenthaler, gegründet 1854. S. Reforate.  
Anfang 8 Uhr. Summorisches, höchst decentes Familienprogramm. 50 Pf.  
Vorzugsarten à 40 Pf. sind zu haben bei Herrn **Sehr. Schulze jun.,** ste in  
Ritterstraße. Loose 75 Pf.



**Über Land und Meer**  
Deutsche illustrierte Zeitung.  
Die 8. Lage enthält ein Nummer Preis vierteljährlich 3 Mark 50 Pf.  
Die 14. Lage enthält ein Heft Preis von 60 Pf.  
Das Lesevergnügen und schönste angeordnete illustrierte Familien-Journal mit zahlreichen Illustrationen in buntem Facsimile-Druck und vielartigen, doppel- und einseitigen Extra-Kunstabdrücken.  
Eine Probe-Nummer ist kostenlos, das erste Heft zur Ansicht durch jede Buchhandlung zu erhalten!  
Abonnements in allen Sortiments- und Separatdruck-Verhandlungen, sowie bei allen Buchhändlern.  
Zu beziehen durch **Paul Steffenhagen's** Buchhandlung, Merseburg, Burgstraße 8.

**Weintraube.**  
Heute  
**frische Pfannenkuchen.**  
**F. Rödel.**

**Café Bellevue.**  
Heute Sonntag  
**Pfannen- und Spritzkuchen,**  
**Windbeutel mit Schokoladenglasur,**  
**Biere ff. Crone.**  
Hochachtungsvoll

**Löplitz.**  
Heute Sonntag den 1. Dezember hält der  
Gesangsverein „**Solis**“ im **Gasthaus** daselbst  
einen **Ball** ab, wozu Freunde und Gönner  
höflich eingeladen werden. **Der Vorstand.**

**Schkopau.**  
Sonntag den 1. und Montag den 2. Desbr.  
label zur **Kirmess**  
ergibt ein **G. Grosse.**

**Der 1. Familienabend**  
**des kirchlichen Vereins**  
**der Altenburg**  
findet **Montag den 2. Dezember, abends**  
**7 1/2 Uhr**, in der **Kaiserkasse** statt. Eintritt  
gegen Abgabe der Karten. Kinder haben bei  
diesem 1. Familienabend keinen Zutritt. Es  
wird gebeten, für die **allgemeinen Ge-**  
**sänge** das „**Thüringer Volksliederbuch**“  
mitzubringen. Für weiteren Bedarf werden  
am **Eintritte** des Saales die **Bücher** zu  
**10 Pf.** verkauft. **Der Vorstand.**

**Verband**  
**der kirchlichen Vereine.**  
**Dienstag den 3. Dezember cr.,**  
**abends 8 Uhr,**  
in der **Reichskrone**  
**Abonnements-Vortrag**  
des Herrn **Dombianonus Bühorn:**  
**Johannes Dorn als Spiegelbild**  
**moderner Geistesrichtungen. II.**  
Zum **Eintritte** berechnen die **Abonnements-**  
karten. Außer **Abonnement** **Eintrittspreis**  
**1 Mk.** an der **Kasse**; für jede weitere Person  
derselben **Familie 50 Pf.** mehr.  
**Der Vorstand, Martinus.**

**Ortskrankentasse**  
**der Schuhmacher.**  
**Montag den 2. Dezember, Nachmit-**  
**tag 6 Uhr.**  
**General-Versammlung.**  
Tagesordnung: **Vorstandswahl,**  
**Revisionswahl.**  
**Von 4 bis 6 Uhr** **Lesung** **sämmtlicher**  
**Beiträge** **begn. Heften.**  
**Der Vorstand.**

**Ortskrankentasse d. Zimmerer**  
**zu Merseburg.**  
**General-Versammlung**  
**Sonabend den 7. Dezember,**  
**abends 8 Uhr,**  
in **Wehler's** **Rekreation.**  
Tages-Ordnung: **Wahl** **des** **Vorstandes.**  
**Wahl** **der** **Revisoren.**  
**Geschäftliches.**  
**Der Vorstand.**

**Verein ehemal. Kampfgenossen.**  
**Monats-Versammlung**  
am **Dienstag den 3. Dezember, abends**  
**8 Uhr.**  
**Der Vorstand.**

**Eisbahn**  
auf der **Mühlwiese**  
ist eröffnet.  
**H. Eternberg.**

**Pfannen- und Spritzkuchen**  
empfehlen täglich frisch  
**Franz Vogel.**

**Landwirthschaftlicher**  
**Kreisverein Merseburg.**

Die nächste **Versammlung** des Vereins  
wird, nach einer **nothwendig** gewordenen  
Beratung,  
**Donnerstag den 5. Dezember cr.,**  
**nachm. punkt 3 Uhr,**  
im „**Tivoli**“ zu **Merseburg**  
stattfinden. Derselben wird **ebenfalls**  
**um 2 Uhr**

eine **Versammlung** des **Pferdezucht-**  
**Vereins** wegen der im **Interesse** der  
**Pferdezucht** in **unserm** **Kreise** weiter zu **treffen**  
den **Maasnahmen** voranzugehen. Die **vereh-**  
**lichen** **Mitglieder** **beider** **Vereine** **werden**  
erhalten **gebeten**, sich zu **vielen** **Beratungen**,  
welche **nach** der **besonders** **über** **vielen** **Tages-**  
**ordnung** **wichtigen** **Beratungen** **gegenstände**  
bieten, **recht** **sofortlich** **einfinden** zu **wollen.**  
**Gäste** **sind** **willkommen.**  
**Dollau, den 28. November 1895.**  
**Der Vorsitzende, Graf Döbental.**

**Am 1. Januar** wird ein  
**ordentliches Mädchen**  
für **Küche** und **Handarbeit** gesucht.  
**Knappschäfer, Neumarkt.**  
Im **Jahre** **am 1. Januar** ein **zuverlässiges**  
**Stubenmädchen.**  
**Frau Marche, Domwirthsch.**

**Stemmleiste gefunden!**  
am **Reichsflauer Weg, 18** **Größen** **bei**  
**F. Rost, Neumarkt 76.**

**Hund entlaufen!**  
Rasse: **Galldach**, auf den **Namen** **Schub**  
hörend. **Gegen** **angenehme** **Behandlung** **ab-**  
**geben** **bei** **G. Ködel, Wendorf.**  
**Wer** **Ankauf** **wird** **angewart!**



**Poröses Pflaster.**  
Das **beste**, **schnellste** und **sicherste** aller **äusser-**  
**lichen** **Mittel** **gegen**

**Rheumatismus, Gicht,**  
**Rückenschmerzen,**  
**Selbstentzündungen, Hüftenweh,**  
**Brustschmerzen,**  
**Husten, Hexenschuss,**  
**Stauungen,**  
**Verrenkungen, Gelenk-**  
**und Muskel-Entzündung,**  
im **allgemeinen** **Nutzen**

**Unübertrefflicher Schmerzstiller,**  
**ANWENDUNG** **sehr** **reinhlich** **und** **bequem** **und**  
**nicht** **wie** **lästige** **Einreibungen, Oele, Salben etc.**

Zu haben: **Dom-Apotheke, Stadt-**  
**Apotheke, Merseburg** und den  
meisten **anderen** **Apotheken.**  
Man **weise** **alle** **Pflaster** **zurück,**  
welche **nicht**, wie die **achten** **Williams** **Porösen**  
**Pflaster**, obge **Schutzmarke** (3 **Figuren**) **tragen.**

Der **Gesamt-Anlage** **vorliegender** **Kammer**  
ist eine **Extra-Beilage** **beigefügt**, welche **von**  
der **Vorzüglichkeit** **der** **berühmten** **G.**  
**Lüdtgen** **Handmittel** **handelt.** In **sehr** **vielen**  
**Krankheitsfällen** **sind** **diese** **wirklichen** **Hand-**  
**mittel** **mit** **bestem** **Erfolg** **angewendet**  
**worden** **und** **können** **dieselben** **dabei** **kräftig**  
**zum** **Gebrauch** **auf** **das** **Beste** **empfohlen**  
**werden.** **Prophet** **mit** **Gebrauchsanweisung**  
**und** **vielen** **Attesten** **bei** **jeder** **Stafde.** **Central-**  
**Verlag** **durch** **G. Lüdtgen** **in** **Köln.**  
**Niederlage** **in** **Merseburg** **einzig** **und**  
**allein** **bei** **Apotheker** **Guthe, Stadt-Apotheke,**  
**in** **Döllnitz** **bei** **Apotheker** **Storz.**

Redaction, Druck und Verlag von E. Köhler in Merseburg.



Aus Deutschlands großer Zeit.

Von Eugen Kuhn.

(Schluß des vorigen.)

XXXXII.

Der Krieg gegen die Loire-Armee.

3.

(Beaune la Rolande.)

Wie bereits wiederholt gesagt worden und auch ganz selbstverständlich war, verfolgten alle die zahlreichen Truppenansammlungen, die im Norden und Süden, Osten und Westen Frankreichs stattfanden, denselben Zweck: die Entsezung und Befreiung des belagerten Paris. Gelang es irgend einem der neuen französischen Heere, sich mit den Pariser Muskellstruppen zu vereinen, so konnte das immerhin als ein bedeutender Erfolg gelten, der als Grundlage für weitere erfolgreiche Operationen gedient hätte, wenn schon eine vollständige Befreiung des Landes von der Invasion kaum noch denkbar erschien. Die Pläne Gambettas, welcher die Seele der neuen Verteidigung war, schienen annehmbar und Erfolgreich im Laufe der Zeit möglich; aber der Diktator, wie sein Alibiats Freiginet, waren von einer unbegreiflichen Ungehebel. Sie wollten nicht die rechte Zeit abwarten, nicht warten, bis die neuen Heere einigermaßen kriegstüchtig waren und deshalb war ihnen die Niederlage gewiß.

Wie früher beschrieben, hatte General Aurelles de Paladine flug und richtig Orleans zum Stützpunkt gewählt und dieselbe eine ausgezeichnete, feste und günstige Verteidigungsstellung bezogen. Der General, sein hervorragender, aber immerhin tüchtiger Strategie, glaubte mit Recht, abgesehen von der noch nicht genügenden Ausbildung seiner Truppen für den offenen Feldkrieg, nur dann einen Angriff auf die deutschen Truppen machen zu können, wenn zugleich ein energischer Ausfall seitens der Pariser Truppen geschähe. Zwar konnte Gambetta gegen die Wichtigkeit dieser gegenseitigen Verabredung nichts einwenden, allein das währte ihm, der vor allem Siege der Volksmenge gegenüber brauchte, zu lange. So drängte er denn Aurelles de Paladine um jeden Preis vorwärts, so kam es, daß die wichtigste der neuen Armeen, die Voirearmee, ihre sicheren Stellungen aufgab und so kam es zu den schweren fünfjährigen Kämpfen von Orleans.

Bereits am 23. November kam es zwischen den auf Chateaubun vordringenden französischen und den retrogradierenden deutschen Truppen zu kleineren Ränkeleien und Gefechten. Während je ein Teil der französischen Armee über Chateaubun, also mehr westlich, auf Paris zu operieren gedachte, bewegte sich ein anderer Teil auf Fontainebleau, nördlich gelegen, zu, in der Hoffnung, den ausfallenden Truppen von Paris die Hand zu reichen. Am 21. November wurden die vordringenden Retrospektstruppen der Armee des Prinzen Friedrich Carl in ein erstes Gefecht bei Vadon und Mezieres verwickelt. Diese Orte waren von den Franzosen besetzt und wurden von den 91ern, 78ern und einigen Batterien angegriffen. Nach kurzen Widerständen wurden trotz ihrer überlegenen Kräfte die Franzosen vertrieben und die deutschen Truppen konnten sich um Beaune la Rolande sammeln. Es blieben in dem Gefecht auf beiden Seiten je 200 Mann, die Deutschen machten 170 Gefangene. Unbegreiflicher und fälschlicher Weise ließen nun die Franzosen, die sich in erdrückender Uebermacht befanden, mehrere Tage verstreichen, ehe sie weiter vorrückten und gaben so der Armeedivision des Großherzogs von Mecklenburg Gelegenheit, sich an die Arme des Prinzen Friedrich Carl heranzuziehen und dieser die Hand zu reichen. Trotzdem war das Truppenverhältnis immer noch sehr ungleich. Alles in allem betrug die vereinigte deutsche Truppenmacht ca. 120 000 Mann, denen ca. 240 000 von Orleans vereinigte Franzosen gegenüberstanden.

So kam es denn am 28. November zu der großen Schlacht bei Beaune la Rolande, einer Schlacht, so furchtbar und so blutig, wie sie selbst in diesem an Furchtbarkeiten so reichen Kriege selten war. Es fanden sich in dieser Schlacht gegenüber 23 000 Deutsche mit 106 Geschützen unter General von Voigts-Rhetz und 58 000 Franzosen mit 146 Geschützen unter General Crouzat.

Die Stadt und die Mauern von Beaune la Rolande waren von den Deutschen zur Verteidigung eingerichtet worden, ebenso die anliegenden Hügel. Die deutschen Truppen mußten beim ersten Anbruch des Feindes aus dem Hügel, vor Beaune gelegenen Düppeln Zanuville, Voroy und Corbeilles zurückgezogen werden. Zwar wurde das Dorf Zanuville wieder genommen, allein der Uebermacht gegenüber blieb den Deutschen nichts übrig, als auf die näher bei Beaune gelegenen Höhen von Long Cour und

Vernouille zurückzuziehen. Das französische 18. Corps rückte, ohne den Kampf durch Artillerie einzuleiten, gegen die Höhen von Long Cour vor, aber es genügte die kräftige Feuerwirkung der deutschen Geschütze, das Corps abzuweisen und zu voller Auflösung zu bringen. Insofern brachten die Franzosen nun auch Artillerie herbei und es gelang ihnen, die Deutschen noch weiter auf Beaune zurückzudrängen, indem sie die Dite Les Cotelles und Vernouille nahmen.

Der Hauptkampf entwickelte sich gegen das Städtchen Beaune. Gegen dieses hatte sich von Südwesten her das französische 20. Corps in Bewegung gesetzt und hatte die deutschen Vortruppen aus den vordringenden Gehöften auf das Reichthum des Dites zurückgedrängt. Die Franzosen suchten den rechten deutschen Flügel zu umfassen, kamen auch ziemlich dicht nördlich, jedoch nicht über das Holz de la Ven hinaus. Nichtsdestoweniger nöthigten die bei la Pierre perree aufgestellte französische Artillerie, die sich bereits in nächste Nähe der Stadt vorgemagt hatte, sowie die bis auf 100 Schritt sich nähernden feindlichen Schützenlinien einen Theil der deutschen Artillerie, sogar unter Aufgabe eines Geschützes, zur Aufgabe der Stellung.

Auch bei les Hodges, im Osten der Stadt, begann gleichzeitig ein unglücklicher französischer Vorstoß; die Weinberge wurden erklommen und die Stellung von Beaune la Rolande fast im Rücken gefaßt, so daß die 57er auf la Rue Bouffier zurückgehen mußten. Zwar suchte Major Körber mit seiner reitenden Batterie den Angriff der Franzosen zum Stehen zu bringen, allein jener war die Stadt Beaune von drei Seiten umzingelt und sie war das Hauptziel der Anstrengungen der Franzosen. Zwei Kompagnien 57er und drei Bataillone 16er waren es, welche zunächst auf den drei Angriffspunkten unter Oberlieutenant Sannons den Ansturm des so weit überlegenen Feindes abzuwehren hatten. Es waren fürchtbare Stunden für die braven Verteidiger der wichtigen Stellung. Seit 1 Uhr waren die Stadt und der Kirchhof von drei Divisionen, den ganzen 20. Corps, umstellt. Dichte Schützengewässer wälzten sich immer wieder aufs Neue besonders gegen den Kirchhof und die Parkade am Südwesteingang heran; aber die wackeren Weisfaken trieben die Stürmenden immer wieder zurück. Sie ließen den Feind jedesmal bis auf 200 Schritt herantommen und empfingen ihn dann mit Schnellfeuer, so daß die Todten buchstäblich übereinander lagen. Vergeblich entluden die feindlichen Batterien auf das Städtchen einen wahren Hagel von Granaten, so daß es an mehreren Stellen zu brennen anfing und Mauerreste und Dachziegel unaufrichtig herunterprasselten; vergeblich führte Crouzat immer frische Bataillone zum Sturm heran; die Handvoll Truppen hielt sich unerschütterlich 6 Stunden lang (i), von früh 10 bis nachmittags 4 Uhr, obgleich sie nur Ladungsmunition hatten und mit Schießen sparen mußten. Zwar kam einige Hilfe durch General von Woyna, der gegen die Mühle der Stadt auf die angehenden Franzosen operierte; zwar suchten deutsche Geschütze auf der Westseite der Stadt die französische Offensive zu lähmen, allein die Lage der Lapferten in der Stadt war hoffnungslos, wenn nicht bald energische Hilfe kam. Und sie kam, wie so oft in diesem Kriege, noch zur rechten Zeit. Die 5. Infanterie-Division war es, die in Eilmärschen herangekommen war und nun sofort in den Kampf eingriff. Das 52. Regiment entwickelte sich auf der Chaussee, die 3. Jäger gingen gegen den linken französischen Flügel bei Arconville vor und drei Batterien kamen zur Unterstützung heran. Mit Hilfe der 52er wurden die Feinde aus dem Gehöften bei und vor la Pierre, sowie aus dem Holz bei la Ven vertrieben. Ein allgemeiner, heftiger energischer Angriff, den die Franzosen zum Schluß noch auf die Stadt machten, wurde von den 16ern nicht nur abgewehrt, sondern die Jägerbataillone der 10. Brigade ergriffen nun die Offensive und verfolgten die fliehenden Feinde nach Süden zu. Die französischen Corps gingen in ihre alten Stellungen nördlich des Waldes von Orleans zurück. Die Deutschen verloren in dieser Schlacht 38 Offiziere und 858 Mann; die Angaben über die französischen Verluste scheinen erst in neuerer Zeit richtig festgestellt zu sein; während man früher ihren Verlust auf 3100 Mann annahm, geben die neuesten Werke den enormen Verlust von 10 000 Mann an, was bei dieser Schlacht allerdings sehr wohl begründet erscheint.

Die Schlacht bei Beaune la Rolande war für den Gambettaschen Plan verhängnisvoll. Die Kraft zweier Armeecorps war gebrochen, der rechte Flügel der Armee gelähmt, das Vertrauen der Truppen in ihre Leistungsfähigkeit war erschüttert.

Vermischtes.

\* Das 2. hanseatische Infanterieregiment Nr. 76, von dem drei Bataillone in Hamburg, eins in Lübeck garnisoniren, war an dem Tage von Loigny am 2. Dezember 1870 hervorragend beteiligt. Zur Feier des 25. Jahrestags dieser Schlacht hat, wie bereits gemeldet, die Lübecker Bürgerchaft eine Magnetenfeier 10000 Mk. bewilligt. In Hamburg haben am Mittwoch Senat und Bürgerchaft aus Anlaß der Gedächtnisfeier 70000 Mk. bewilligt, und zwar sind 20000 Mk. als Ehrengehalt für das Regiment, 10000 Mk. als Kosten für die Gedächtnisfeier und 40000 Mk. zum Festen nothwendiger Veteranen dieses Regiments bestimmt. Vorher wurden in Hamburg von privater Seite für diese Veteranen bisher 120000 Mk. gesammelt. Der offizielle Draht berichtet aus Anlaß dieser Bewilligungen noch über einen Zwischenfall. Nach dem Hamburger sozialdemokratischen Organ sollte Bürgermeister Versmann zu einem Mitglied der Ruten gehören haben, die Bürgerchaft müsse der Bewilligung von 70000 Mk. zur Gönnerfeier zustimmen, um den in Berlin herrschenden militärischen Klagen wegen zu entsprechen und weil es für Hamburgs Unabhängigkeit wünschenswerth sei. Darauf antwortete Dr. Versmann in einer Erklärung, daß er beratende Neuerungen, welche mit den an höchster Stelle herrschenden mit wohlbestimmten Meinungen nicht weniger als mit meiner Zustimmung von der Stellung Hamburgs im Deutschen Reich in volksthümlicher Hinsicht, zu seiner Zeit und gegen Niemanden gethan habe.

\* (Ein gewissenloser Kapitän) kam am Sonnabend eine verdiente Strafe erhalten. Im Juni d. J. wurde gemeldet, daß im Canal ein englischer Ritter „Why Not?“ von seiner Mannschaft im brennenden Zustand unter Zurücklassung von neunzehn Passagieren verlassen worden. Die Geschichte klang sonderbar, weil sich jedoch ihre buchstäbliche Richtigkeit heraus, als die ihrem Schicksal überfallenen Passagiere — französische Bauern mit Frauen und Kindern — schließlich dennoch glücklich in der Bucht von Saint-Brieux bei Erquy landeten. Die Ladung des Ritters hatte aus ungelösten Raif und Den bestehend. Der Raif hatte sich zerlegt und das Den Feuer gelangen. Nach vorübergehender Anwesenheit in der Gegend ließ der Mann einen Eimer in die See fallen; das eingeleitete Boot wurde flott gemacht, angelockt am den Eimer wieder zu holen. Statt dessen sprangen der Kapitän, der Mann und die beiden an Bord befindlichen englischen Gelehrten in das Boot, ruderten fort und überließen die Franzosen ihrem Schicksal. Dieses beispiellose Verhalten hat vor dem Gericht in Guernsey am Sonntag ein Nachspiel gefunden, als William Willford, der Kapitän des Ritters, zu sechs Monaten Zwangsarbeit verurteilt wurde. Der Mann und sein Sohn kamen mit zwei Monaten Zwangsarbeit davon.

\* (Druckfehleraufseher.) ... Der verstorbenen Hofrath hatte sich durch seine Verschämtheit und Klugheit sehr reich machen können.

\* (Mobel.) Der berühmte Tenorist Procci ist so anspruchsvoll, daß er als „Lohengrin“ stets nur vier Schwänze führt.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Der achtzigste Geburtstag des Meisters Adolf Engel ist ein Nationalfest des deutschen Volkes. Es geht in ihm nicht nur der größte lebende Wagnergermanischen Stammes, es geht zugleich sich selbst in dem künstlerischen Herold seines Ruhmes. Unter den zu diesem Tage vorbereiteten Jubilationen wird eine der ersten Stellen eine Mengel-Nummer der „Moderne Kunst“ (Berlag von H. W. Lang, Berlin) einnehmen, ein Ehrgebot in glänzender Ausstattung, das den Abonnement ohne jede Preisermäßigung und besondere Gabe gestiftet wird. Das überaus reichhaltige Bildmaterial wird einem Lieberbild über das gesamte Schaffen des Meisters geben und ist mit der größten Sorgfalt nach den Wünschen des Künstlers selbst aufammengestellt. Als Mengel hat nicht nur seine Unterschrift, sondern für diesen Zweck gestiftet, sondern auch die Erlaubnis zur Veröffentlichung eines Gemäldes gegeben, das den Meistern bekannt, bisher nicht veröffentlicht wurde. Die Aufstellung der Aufzählungen vor dem Deutschen Dom in Berlin ist ein ganz wunderbarer Werthleistungsgedächtnis, mit dem Adolph Mengel die Geschichte seines Volkes künstlerisch mitentfendend begleitet. Unpublizierte Handzeichnungen, die bedeutendsten Gemälde, zum ersten Male in voller Farbenpracht durch Mauerdruck wiedergegeben, ein eigenhändiger, hochinteressanter Brief des Künstlers, der sich mit seiner Bestimmung dem Fürsten Bismarck, dem Reichserbkönig des Deutschen Reiches, gegenüber befristet, geben dieser in kurzen bevorstehenden Publikation den Charakter einer in ihrer Art einzigen Jubilation. In dem die Bilder begleitenden Text ist eine Fülle anecdotischer Materials zusammengetragen, wie denn der Künstler selbst gleich am Eingange in seiner selbstgeschriebenen Weise die Anfänge seines rühmreichen Laufbahn mit kurzen Worten skizziert. Die Mengel-Nummer der „Moderne Kunst“ wird auf dem Geburtstagstage des vollstimmigsten unter unsern Künstlern eine willkommene Gabe sein, weil sie in ihrer ganzen Anlage aus wärmer Verehrung für den Meister hervorgegangen ist.

Die Uebersetzung auf dem Gebiete der Modernen hat eine ungleiche Konkurrenz erzeugt, die an Stelle von anerkannt Gelegenen Willkürs und Verhältnisses zu setzen sich bemüht. In diesem, das Reich der Publicums verwirrenden Getriebe ist es doppelt erntlich, Erscheinungen zu begegnen, die von ihrem vornehmen Reichthum nicht abgeben, das Beste in vollendetester Form zu bieten. Dieser Ruhm gebührt der im Jahre 1865 gegebenen „Robenwelt“. Das Schöne zum Schmutz unserer Franzen und unersetzlich wertvoll hier mit dem Verfasser anlässlich glücklich vereint, so daß die zweimal im Monat wiederkehrenden Darbietungen von der elegantesten Bekleidung mit der gleichen Freude begrüßt werden, wie von der Franz und Mutter in beiderseitigen Verhältnissen. Das Unterhaltungsblatt bringt einen gebiegenen Roman, fernere einen Austausch der Meinungen unter den Rubriken „Aus dem Reich“. Ein besonders Acker genügt den Abonnementen Gelegenheit, von jedem der in der Welt dargelegten Folienstücke einen erprobten Schritt gegen Erlaß der Expeditionskosten von 80 Pfg. franco zu erhalten. Der Abonnementpreis der Robenwelt beträgt unverändert vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg.

**Diamantlicht**  
übertrifft  
**an Helligkeit**  
jedes  
**Gasglühllicht.**  
**86 Kerzen**  
bei  
**100 Liter Verbrauch.**  
Preis des compl. Apparates  
**4 Mk.**  
Zu beziehen durch  
**J. Oppel,**  
Neumarkt 13.

Das  
**Grosse Loos**  
i. W. v.  
**50000 Mk.**  
der **Weimar-Lotterie**  
wird in der  
**Haupt- u. Schlussziehung**  
vom 7.-11. Dezember gezogen.  
Gewinne:  
1 Gew. i. W. v. **50000 Mk.**  
1 „ „ „ **10000 „**  
1 „ „ „ **5000 „**  
1 „ „ „ **3000 „**  
3 „ „ „ je **1000 „**  
5 „ „ „ **500 „**  
10 „ „ „ **300 „**  
10 „ „ „ **200 „**  
15 „ „ „ **100 „**  
4953 „ „ „ **zus. 70 000 „**  
Sa. **5000 Gew. i. W. v. 150 000 Mk.**  
**1 Mk. 10 Pfg.** kostet das Loos.  
11 St. = 11 Mk. 10 Pfg. 28 St. = 27 Mk. 80 Pfg.  
Für Porto und Liste sind 20 Pfg. beizufügen.  
Loose versendet, so lange Vorrath reicht.  
**Th. Lützenrath,** Cigarren- und  
Lotteriegeschäft,  
Erfurt, Bahnhofstr. 29.  
Löberstrasse 46/47.

**Haideschmucken-**  
Felle in weiß und grau, elegant und  
unverwundlich, sind die besten Vor-  
lagen für Schafstimmer, Schreibtische etc.  
Preis 4,25 bis 6,50 Mk. per Stüd.  
Alleinverkauf bei  
**B. Weniger.**  
Für Schnelligkeit besser Ersatz für die  
teueren zu lebenden Rennstierfelle.

**Dampfmolkerei Merseburg**  
hält ihre Fabrikate in  
**Fromage de Brie,**  
**Camembert-, Tilsiter,**  
**Edamer u. Limburger Käse**  
besonders empfohlen.  
**Rauch & Burde,** Antshäuser Str.  
Markt 28.

**Große Auswahl**  
in  
**Schuh- und Stiefelwaaren**  
zu billigen Preisen empfiehlt  
**W. Grosse, Schuhmachermeistr.,**  
Beilickestr. Nr. 5.  
Schellungen nach Maß, Reparaturen  
schnell und sauber.

**Puppen-Perücken**  
werden von dazu gegebenen ausgefärbten  
Haar billig und sauber angefertigt bei  
**Edwin Menzel's Witwe,**  
Eulerplan Nr. 7.

**Resorbin-Creme,**  
das Schönste für weiche Haut, für Rippen und  
Hände, zu haben bei  
**Aug. Berger, Seifengeschäft,**  
Gottfriedstr. 18.

**Filzschuhe**  
und **Pantoffeln** für Herren, Damen und  
Kinder, größte Auswahl, empfiehlt  
**R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

**Original Singer Nähmaschinen**  
bisheriger Verkauf über 12 Millionen  
verdanken ihre unvergleichlichen Erfolge ihren hervorragenden Eigenschaften:  
**Reichste Arbeitsleistung! Leichteste Handhabung!**  
**Schönster Stich! Grösste Dauer!**  
Die neue hochartige Familien-Nähmaschine,  
**Singer's Vibrating Shuttle Maschine**  
hat sich wieder als ein glänzender Erfolg erwiesen, sie ist gleich ausgezeichnet durch geräuschlosen Gang,  
vielseitige Benutzbarkeit, geschmackvolle Ausstattung und in Folge ihrer neuen Construction geradezu ein  
Maßstab der Einfachheit.  
**Singer's Central Bobbin Maschine**  
(extra grosse Spule, durch Reichpatente geschützt)  
sind die vorzüglichsten Nähmaschinen für Hausindustrie, Weißnäheret, sowie gewerbliche Zwecke und werden überall da bevorzugt, wo neben  
schellem und leichtem Gang die größte Ausdauer und Kraft verlangt wird. (H. 56097 a.)  
**Singer Co., Act.-Ges. (vorm. G. Neidlinger),**  
Merseburg, Breitestr. 8.

Wegen bevorstehenden Umzugs nach unserm neuen Geschäftshaus, **Galle a/E. Gr. Ulrichstr. Nr. 1**  
(am Kleinschützen) machen wir einen [48689]  
**Räumungs-Ausverkauf**  
und offeriren mehrere Posten:  
**Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe, Möbelstoff-Reste,**  
**Züllgardinen, Portieren, Reisdecken, Säuser-Reste,**  
**Zellvorlagen, Wachsstücke Linoleum-Reste**  
zu ausnahmsweise billigen Preisen.  
**Arnold & Troitzsch, Halle a/S.,**  
grosse Steinstr. 9.

**Berliner** **Münstersche** **Cöln** **Weimar-**  
**Rothe Kreuz.** **Lamberti-Lott.** **Dombau-Lotterie.** **Lotterie.**  
I. Cl. II. Cl. III. Cl. I. Cl. II. Cl. III. Cl. I. Cl. II. Cl. III. Cl. I. Cl. II. Cl. III. Cl.  
Ziehung 9.-14. Dezbr. 95. 14. Dez. 16. Jan. 96. 12. März 96. Ziehung 27. Februar 96. Ziehung 7.-11. Dezbr. 95.  
à Stück Mk. 3,30. à Mk. 3 I. Cl. à Mk. 10 I.-III. Cl. empfiehl. à Mk. 3. à Mk. 1,10.  
Merseburg, Burgstr. 20. **Louis Zehender.**

**Franz Lorenz,**  
Merseburg, kleine Ritterstr. 16,  
empfehl:  
**Damen-** **Sämmtliche Neuheiten** **Winter-Artikel:** **Tapissiererei:**  
**putz:** **in** **Damen- und** **Specialität am Platz:**  
**Damen- und** **Ball-Artikeln:** **Mädchen-Capotten,** **Smirna-Annäharbeit:**  
**Mädchen-Hüte,** **Reizende** **Handschuhe** **Topphche,**  
**garnt und ungarnt,** **Ballblumen,** **von 25 Pf. an,** **Kissen etc.**  
**Damen-Capotten** **Ballfächer,** **Kinder- und** **Sämmtl. vorgezeichneten**  
**von billigen bis elegantesten** **Ballhandschuhe,** **Damen-Muffen** **Leinen- u. Filzartikel,**  
**Genre,** **Ball-Echarpes** **von 40 Pf. an,** **Congressstoffe**  
**Hutbänder,** **in Wolle und Seide,** **Leibwärmer,** **und Fäuserstoffe**  
**Federn,** **Spitzenkragen,** **Knielwärmer,** **zu billigen Preisen und in**  
**Trauerhüte.** **Corsets,** **Tricotagen,** **größter Auswahl.**  
**Schleier.** **Schirme,** **Specialität: „Ariflon“.** **Waschechte Stückseide.**  
**Reparaturen** **Schirme,** **Cravatten.** **Nordisches Stidgarn,**  
**schnell und sauber.** **Reparaturen** **Reparaturen** **Reparaturen** **Reparaturen**  
zu jedem annehmbaren Preise.

**Die Möbel- und Bau-Tischlerei**  
von **Max Jetschke, Tischlermeister,**  
5 Hofmarkt, Merseburg a. S., Hofmarkt 5.  
empfehl: sich zur Anfertigung aller Arten Möbel in einfacher und reichster  
Ausführung, in jeder Stilart, nach Zeichnung oder Beschreibung.  
Reparaturen sowie Auspoliren der Möbel schnell und sauber.  
**Bruchbandagen,**  
doppelt und einfach, in allen Größen, Leder-  
seiden, Reibbinden, Gerandhalter empfiehl  
**A. Prall, Bergstr. 3.**  
Reparaturen werden gut und schnell  
ausgeführt.



Dauerbrand-Ofen  
**„Helios“**  
 bestes und billigstes amerik. System, sowie  
**Koch- und Heizöfen,**  
**Sparföcherde,**  
 Kessel und alle Ofenersatztheile  
 empfiehlt billigst  
 Ofenhandlung **Emil Pursche.**

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**

(Älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt.)  
 Versicherungsbestand am 1. September 1895: 685 1/2 Millionen Mark.  
 Abgeschaltete Versicherungssummen seit 1829: 276 1/2 Millionen Mark.  
 Vertreter in Merseburg: **P. Voigt, Halle'sche Str. 9 II.**



**W. Düsenberg,**

Juliusmühle b. Einbeck, Provinz Hannover.  
 Fabrik zugerichteter Stellmacher-Hölzer, wie Felgen, Naben, Speichen, Schalen, Achsfutter etc. etc. aus imprägnirtem Holze.  
 Preislisten auf Verlangen gratis.



**Preisgekrönt**

für **Haar- und Bartwuchs**

nach wissenschaftlichen Erfahrungen und Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, fördert unter Garantie bei Damen und Herren einen üppigen, schönen Haarwuchs und schützt vor Schuppenbildung, Ausfallen der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. Die Phönix-Pomade ist für die Fröhenheit der Kopfhaut und den feinen Organismus des Haars das geeignetste und beste bis jetzt existierende Mittel der Welt und die wünschende Wirkung und Einwirkung derselben allgemein anerkannt. — Dankschreiben liegen zur Einsicht aus. — Preis pro Büchse Mk. 1.— und Mk. 2.—  
**Gebr. Hoppe, Berlin SW. 61.**  
 Zu haben in Merseburg bei **Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**



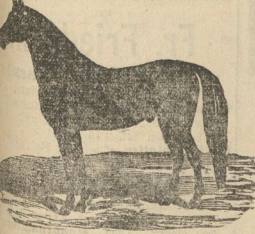
Die mir für das Weihnachtsfest gütigst zugekauften Aufträge auf

**Oberhemden**

und sonstige Wäscheartikel für Herren, Damen und Kinder bitte mir im Interesse rechtzeitiger Lieferung recht bald ertheilen zu wollen.  
**Adolf Schäfer.**

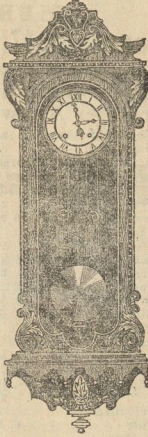
Einem hochgeehrten Publikum bringe ich meine  
**Spielwaaren-Ausstellung**  
 in freundliche Erinnerung und bitte um gütigen Besuch  
**Halle'sche Straße 8. Frau Geisler.**

**Gerichtlicher Ausverkauf.**  
 Als zur Kaufmann **Franz Forth'schen** Concursmasse gehörige Waarenlager, als:  
 eine grössere Partie Cigarren, Tabak,  
 Rum, Cognac, div. and. Liköre u. Weine  
 in Flaschen und Fässern, sowie Thee,  
 Cacao, Chocolate und Colonialwaaren,  
 sind in dem bisherigen Geschäftslocal **Aisonburger Schulplatz 6**  
 vom **Montag den 2. Dezember d. J.** ab  
 zu den bisherigen Preisen ausverkauft werden.  
 Geöffnet werktäglich 9—12 Uhr vormittags und 2—4 nachmittags.  
 Der Verwalter: **Kanth.**



Zu großer Auswahl sind 1 1/2 u. 2 1/2 jährige belgische und dänische **Zohlen** eingetroffen.  
**Gebr. Strehl.**

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt eine große Auswahl in **Unterröcken** von den einfachsten bis zu den elegantesten zu nur billigen Preisen das **Gardinen-Geschäft**  
 von **Th. Rossner, Kleine Mitterstraße 17.**



**Theodor Sachtler,**

vorn. **Julius Gläser,**  
 Uhrmacher,  
 Gotthardtsstraße 7, Gotthardtsstraße 7,  
 im Hause des Tischlermeisters Herrn **C. Meitze,**  
 gegenüber dem goldenen Jahr,  
 empfiehlt aus reichhaltiger Lager zum bevorstehenden Weihnachtseste als raffine Geschenk

**Herren- u. Damenuhren**

bester Qualität in Gold, Silber, Weiss Silber, Nickel und Weissmetall mit Remontoir (Wegelaufzug) und Schlüsselaufzug.  
**Ketten** in reichhaltiger Auswahl in Gold, Silber, d. h. 25% Gold auf Silber gewalzt (Garantie für Tragbarkeit) amerik. Double, Silber, Nickel, Stahl und Stahl in nur geeigneten Mässen.  
**Berloques** in den verschiedensten Genres.  
**Standuhren und Regulateure** in Nussbaum, Eiche und Nieselo mit wundervollem Schlag, 1/4, 1/2, 3/4 und voll schlagend.  
**Wanduhren und Wecker** in allen Facons und **Nippuhren** aus edler Bronze.

Indem ich mich zu gleicher Zeit auf meine **Werkstatt für Reparatur und Neuarbeit** aufmerksam zu machen erlaube empfiehlt sich

**Theodor Sachtler,**

vorn. **Jul. Gläser.**  
 NB. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Uebernahme von **Uhranfertigungen** in Abonnement bei billiger Preisberechnung pro anno.

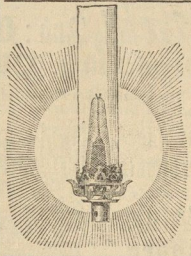
**Unentgeltlich**

bei Anfertigung der **Reinigung von Teppichen** bis mit und ohne Borwissen. **W. Falkenberg, Berlin, Steinmühlstr. 29.**

**Ausverkauf wegen Umzug!**

Verkaufe jetzt verschiedene Schnitt- u. Modewaaren, auch **Buckskins**, zu sehr billigen Preisen aus.  
 div. Kleiderstoffe früher per Mtr. 2,50 jetzt 1,10 Mk.  
 „ **Katune** „ 90 „ 40 Pf.  
 „ **Mousseline, r. Wolle**, früher p. Mtr. 1,40 jetzt 70 u. 60 Pf.  
 „ **Satin Augusta** (beste Qualität) früher p. Mtr. 80 jetzt 55 Pf.  
 Unterzeuge, Planelle, Lamas, **Buckskins** u. sehr billig!  
 Anfertigung von Damen- und Herrengarderobe sowie **Wäsche-Artikel** bringe zur gefl. Erinnerung.

**A. Günther, Markt 19.**



**Auerlicht.**

Das durch die Praxis bewährte, bis jetzt noch nicht übertriffene Auer'sche Gasglühlicht ist das Beste und kostet von jetzt ab der complete Apparat

**5.00 Mark.**  
 Die Mischungen der Gabelchen zu dem Glühkörper sind patentamtlich anerkannt und gesetzlich geschützt.

Zu beziehen durch:  
**Carl Heber,**  
 alleiniger Vertreter der deutschen Gasglühlicht-Aktiengesellschaft.

**Gasglühlicht Buzke**

ist das beste.  
 Compl. Apparate Dual. I. 4 Mk.,  
 Compl. Apparate Dual. II. 3,50 Mk.,  
 einzelne Glühkörper 1,30 Mk.  
 sind zu haben nur durch **B. Weniger.**

**Gerichtlicher Ausverkauf.**

Die zur **H. Agte'schen** Concursmasse noch vorhandenen Bestände an **Barchenten, Kattun, Watte, Schürzen, Kapotten** u. dergl. mehr, sowie eine Partie engl. Lederhosen sollen von **Montag den 2. Dezember** ab in der Zeit von **3 bis 6 Uhr** Nachm. in **Laden II, Mitterstraße 6a** zu herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.  
**Carl Bindfleisch,**  
 Concurs-Verwalter.

**H. Pfannenkuhen und Kartoffelkringel**  
empfeht **Robert Hayne.**

Zur Anfertigung aller  
**Haararbeiten,**  
als Föpfe, Ufretten, Frambänder, sowie  
zur schönsten Ausföhrung von  
**Puppenköpfen**  
empfeht sich

**Herm. Presch,**  
Hohmaast Nr. 12.

**Holzpatentoffeln,**  
dauerhaft, in Dutzenden wie im Einzelnen zu  
billigen Preisen bei  
**J. Lehmann, Patentoffelmacher,**  
Breitenstraße 8, im Hofe.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung in 25 Aufhagen ersehen Sie die Schrift des Med. Raths Dr. Müller über das **gestörte Nervensystem** u. **Sexualsystem**  
Preis 20 Pfennige, unter Couvert für 1 Mark in Erlangen  
**Eduard Bendt, Brannschweig.**

**F. A. Hammer,**  
Drehstromeister,  
Markt 7, Markt 7,  
empfeht in größter Auswahl  
zu festen Preisen  
**Holz-Galanterie-  
Waaren,**  
als:  
Panceltretter,  
Console,  
Handtuchhalter,  
Eckbretter,  
Zeitungsmappen,  
Garderobenhalter,  
Schirmständer,  
Rauchservice,  
Rauchtische,  
Schreibzeuge,  
Salontische,  
Salonsäulen,  
Tabakskasten,  
Vogelbauerständer,  
Stiefelzieher,  
Notenständer,  
Etagere  
u. s. w., u. s. w.

**CACAO-VERO**  
entölt, leicht löslicher  
Cacao.  
In Pulver- u. Würfelform.  
**HARTWIG & VOGEL**  
Dresden  
In den meisten  
Cafés, Konditoreien,  
Bäckereien, etc.  
erhältlich.

**Nichters Unter-Steinbalken**  
Neben nach wie vor  
unverändert da: Sie  
sind das bestbe-  
wehrteste Weichholz-  
geschlecht für Kinder  
über drei Jahre.  
Sie sind billig, weil  
sie viele Jahre halten  
und fest er-  
gänzt und vergrößert  
werden können.  
Wer dieses hervorragende aller Spiel-  
und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt,  
verlange von der unterzeichneten Firma  
die neue, reich illustrierte Preisliste, die  
kostenlos versandt wird. \*Wunderbaren  
Nachtstunden wegen adte man beim  
Einkauf stets auf die obenstehende Fabrik-  
marke. Die echten Kästen sind zum Preise  
von 1, 2, 3, 4, 5 Mark und höher vorräthig  
in allen feineren Spielwaren-Geschäften  
des In- und Auslandes.  
\*Viel! Nichters Geduldspiele: Nicht zu  
hüßig, Gi des Columbus, Mischleiter,  
Janubretter, Willkunter usw., Preis  
von 50 Pf. Nur echt mit Anker!  
G. Ad. Nichter & Cie., Amdorf, Thür.

**ritz Roenneke,**  
MERSEBURG,  
Johannisstr. 17 (auch Eingang a. d. Geißel),  
unmittelbare Nähe des Marktes resp. Rathhauses,  
empfeht als bekannt billigste Bezugsquelle  
bei grösster Auswahl in der Abtheilung für detail:  
Wirthschaftschürzen v. 55 Pf. an.  
Tändelschürzen v. 40 Pf. an.  
Schwarze Schürzen 85 Pf. an.  
Weiße Schürzen v. 85 Pf. an.  
Halbwollene Küchenschürzen v. 75 Pf. an.  
Niele Sorten Kinderchürzen v. 30 Pf. an.  
Weiße Hemden für Männer, Frauen und Kinder v. 55 Pf. an.  
Dorgernt Hemden für Männer, Frauen und Kinder v. 50 Pf. an.  
Große Knie- u. Frauenröden v. 1.25 Mk. an.  
Dorgernt-Jacken v. 1.40 Mk. an.  
Herzstücke mit 2 Rippen v. 4.25 Mk. an.  
Herzstücke, fein, ohne Riht, v. 1.65 Mk. an.  
Männerschürzen für jegliches Gewerbe v. 75 Pf. an.  
Arbeiterblusen v. 1.50 Mk. an.  
Unterhemden für Männer, Frauen, Kinder v. 75 Pf. an.  
Dorgernt-Bettlätter v. 65 Pf. an.  
Strohstühle v. 1.30 Mk. an.  
Getreidehäute.  
div. Bettzeuge, Bra., Bettinette, Bettunghelmen, Bettentuche u., Bettendarmen, Fadenbarthenie, Rodflanelle, halbw. Kleiderstoffe, halbw. Schürzenzeuge, bunte div. do. lein. gedruckte do. glatte blaue Reinen, Sandtücher, Wischtücher, Saphaden, Känferkoffe, Tischtücher, Schlaf- u. Pferdedecken.

**H. Baar, Merseburg,**  
empfeht unter bekannter reeller Garantie  
**Fahrräder, Wasch- u. Wringmaschinen**  
nebst allem Zubehör zu billigsten Preisen.  
**Nähmaschinen**  
aller Systeme für Schneider, Schuhmacher, Sattler und für den Hausgebrauch mit sämtlichen Apparaten.  
Besondere Vorzüge:  
Geräuschloser und sehr leichter Gang; feinst. Möbel und Lackirung; gründlicher Unterriht.  
Billige Preise. Abschlagszahlungen.  
Verkauflocal und eigene Reparaturwerkstatt für obige Maschinen:  
**Markt Nr. 3.**

**Weihnachts-Ausstellung.**  
**F. Graf, Inh.: O. Bretschneider,**  
Merseburg, Oberbreitestraße 6.  
Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle zu Geschenken mein vollständig neu und reich sortirtes Lager in:  
Laubfäße, Kerbschnitz- und Werkzeug-Kästen.  
Laubfäße, Kerbschnitz- und Brandmal-Vorlagen.  
Durch ziemlich bedeutende, vortheilhafte Einkäufe bin ich in der Lage, eine große Auswahl reizender, geschmackvoller Gegenstände auf Holz, litographirtes Laubfäße, Kerbschnitz, Brandmal Vorlagen zu bieten, wie auch in Laubfäße, Kerbschnitz, Werkzeug-Kästen zu ausnahmsweise billigen Preisen. Sämmtliche Laubfäße- und Kerbschnitz-Werkzeuge auch einzeln. Laubfäße- und Kerbschnitzholz, Laubfäße-Vorlagen auf Papier.  
In dem hinteren Theil meines Ladens habe ich eine Ausstellung eingerichtet und lade zur Besichtigung freundlich ein.

**Original Houben's Gasöfen**  
mit neuem Muschelreflector.  
Höchster Nuteffekt.  
**Als bester Gasofen**  
offiziell anerkannt.  
Nur echt, wenn mit Firma.  
Hundert Logenlasso.  
Katalog franco.  
**J. G. Houben Sohn Carl,**  
AACHEN, [H. 46650.]  
Fabrikant des Aachener Bade-Ofens.  
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.  
D.R.P.  
Vertrieb, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

**Glücksmüllers**  
Gewinnerfolge  
sind rühmlichst bekannt!  
9.—14. Dezember Ziehung.  
Rothe Kreuz - Loose Mk. 3,30.  
16870 Gewinne, Hauptgew.  
**100000 Mk.**  
**50000 Mk.**  
**25000 Mk.**  
**15000 Mk.**  
u. s. w. Porto und Liste 30 Pf.  
**Lambert-  
Kirchenbau-  
Lotterie**  
zu Münster, in 3 Klassen  
15642 Gewinne, Hauptgew.  
ev. **300000 Mk.**  
spec. **200000 Mk.**  
**100000 Mk.**  
**50000 Mk.**  
u. s. w. Ziehung 1. Kl. 14. Deabr.  
Originallose 1. Klasse 3 Mk.  
Volllose für alle 3 Klassen gültig.  
Ganze 10 Mk. Halbs 5 Mk.  
Porto und Liste 30 Pf. Zu beziehen  
durch das Bankgeschäft  
**Lud. Müller & Co.**  
Berlin C., Breitestr. 5.

**ermatio Gemade**  
An Wirkung unüberbort  
Kalkopf. O. diese gibt  
Ihnen Menschen mit ihrem herrlichen  
Haar.  
Art: Machen Sie sich eine  
sofort lösen - ewich lösen Sie  
bald erhalten! Gebrauche Sie  
ermatio Gemade-Pomade, welche  
sich in meiner Praxis als ein be-  
währtes und das wichtigste zur Pflege und Er-  
haltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Adm-  
nistrativ und den wichtigsten Nachweisungen darauf, dass die  
Haut "Gut" ist auf jeder Seite steht, da sie die  
dieses Schriftchen enthält.  
Kalkopf: Wo kann ich denn Gutber's Gemade-  
Pomade wirklich sich kaufen?  
Art: Direct durch H. Gutber's Kommissions-Offiz,  
Berlin, Bernburgerstr. 4.  
oder in Merseburg (A Placon Mk. 1.—) bei  
Herrn **Wihl. Kieselich.**

**Nähmaschinen**  
aller Systeme, verschiedene Fabrikate, aus  
zur bestrenomirten Fabriken zu billigen  
Preisen unter reellster Garantie. Näh-  
maschinen von Jakobsohn, Berlin,  
mit Beschleuniger für 45 Mk.  
**Fahrräder!**  
von bestem Material, hochfeiner Ausföhrung,  
reifer Bremsvorrichtung und grösster Leistung-  
fähigkeit, mit Pneumatische von 150 Ma-  
u. alle Zubehörsache. Gloden, Vatersen  
u. f. u. zu billigen Preisen.  
**O. Erdmann, Stufenstr. 4.**

**Eduard Hoefler**  
in Merseburg.  
**Hötel zum Palmabbaum.**  
Niederlage  
der Weingroßhandlung von Jo-  
hannes Grau, Hoflieferant, in Halle  
a/S. und Bismarck-Platz.  
Verkauf sämtlicher in- und aus-  
ländischer Weine in Gebinden und  
Flaschen zu den Originalpreisen.

Technikum **Strelitz** Zwel Bahn-  
mit Höchster Stunden von  
Auszeichnung Berlin  
Elektro- u. Maschinen-Ingenieur, Bohrer-  
Baugewerk-, Werkmeister- u. Architekt-  
Schule, 11889/9 A.  
Täglicher Eintritt. Die Hüttenkoffer.  
Cementwaaren- und Kunststeinfabrik  
von

**Fr. Friedrich**  
in Kadewell bei Ammerort  
empfeht ihre bewährten Fabrikate:  
Wasserpumpen in reichhaltiger Auswahl, ein-  
fache und bunte Muster, glatt und ge-  
schliffen.  
Auslaufplatten, soweit der Vorrath reicht,  
von Mk. 1,50 an.  
Ferner:  
Treppenhäfen, Pfeiler- u. Brunnen-  
Gehäusen, Wasserabflüsse,  
allerhand Ströben und Tröge in Eisen  
und glockig, Eisen, Eisenarmaturen,  
besten Portland-Cement in Tonnen und  
gewogen.  
Größere Betonirungen, als Stütz-  
böden, Gewölbe, Regelböden, werden mit  
kenntniss und unter Garantie ausgeföhrt.

# Merseburger Correspondent.

**Ersteinstägliche**  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag  
und Feiertagen) früh 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

**Wöchentliche Beilage:**  
**Illustrirtes Sonntagsblatt.**

**Abonnementspreis**  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermtöchter,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

**M 266.**

**Sonntag den 1. Dezember.**

**1895.**

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

**Inserate** finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Die Zuckerverordnung vom Standpunkte der Interessenten.

„In der „Nation“ veröffentlicht die frühere Reichstagsabgeordnete C. Wilbrandt, als Interessent, als Rübenbauer und als Mitglied einer größeren Zuckerrübenfabrik, also als Einer, der, wenn der Entwurf zum Gesetz erhoben wird, die angeleglichen Wohlthaten zu genießen haben wird, „einige nüchterne Bemerkungen“ über die Folge der in der Zuckerverordnung ins Auge gefassten Maßnahmen. Die Wirkung der Contingentierung und der Betriebssteuer nach den mit der größeren Produktion steigenden Salzen exemplifiziert der Verfasser, indem er den Gewinn berechnet, den einerseits die Zuckerrübenfabrik, an der er beteiligt ist, und andererseits eine Fabrik von der halben Leistungsfähigkeit, aber unter sonst gleichen Bedingungen haben würde. Das Ergebnis der zahlenweise vorgeschrittenen Berechnung ist das, daß die Maschinenfabrik im Betriebsjahr 1894/95 einen Gewinn von 1,84 M für den Doppelcentner, die halb so große Fabrik aber einen solchen von 2,24 M. haben würde. Die größere Fabrik würde also beim Sinken der Preise der Gefahr, jeden Gewinns einzubüßen, sehr viel näher stehen, als die kleinere. Der Verfasser bejaht die Frage, ob diese Gefahr nahe liegt und fährt dann fort: „Ein Preisrückgang von etwa 1,84 M. pro Doppelcentner kann schon aus sehr geringfügigen Ursachen entstehen und seit langen Jahren schon strebt die Zuckerverzeugung dem Consum so sehr voran, daß ein reichliches Angebot auf dem Weltmarkt die Regel bildet. Daran würde auch die geplante Contingentierung der deutschen Zuckerrübenfabriken zunächst nichts ändern, denn die bereits bestehenden Fabriken würden es wohl für vorteilhaft erachten, lieber die Abgaben für den über das Contingent hinausgehenden Theil ihrer Produktion zu entrichten, als durch Betriebs-einschränkung die Kosten der Produktion zu vertheuern. Andererseits würde sehr erschwerend in's Gewicht fallen, daß die nicht nur erhebliche Erhöhung der Consumsteuer um ein Drittel des bisherigen Betrags auf den Zuckerverbrauch im Inlande von nachtheiligen Einflüsse sein muß. Mit höchster Wahrscheinlichkeit würde eine relative Verminderung des Zuckerverbrauchs in Deutschland eintreten, was wiederum eine Vermehrung der auf dem Weltmarkt zufließenden Mengen und ein noch weiteres Zurückweichen der Nachfrage vor der steigenden Energie des Angebots zur Folge haben müßte. Nach besonders geringen Rüben-ernten werden wohl die Verhältnisse eine günstigere Befahrung annehmen, so daß die erhöhten Ausfuhrzuschüsse den Fabriken ganz oder zum Theil zu gute kämen. Aber dann kommt die Fülle zu einer Zeit, wo die Zuckerindustrie schon durch die Besserung der Preisconjunctur gut gedeiht und einer Fülle gar nicht bedarf. In den nicht seltenen Zeiten dagegen, wo schwer verkäufliche Vorräthe sich anhäufeln, und die Fabrication der niedrigen Weltmarktpreise wegen kaum auf ihre Kosten kommt, würde die Aufschubhöhung die Preise nur noch stärker zum Sinken bringen und darum die Nothlage noch verschärfen. Die kritischen Zustände an dem Zuckermarkt würden nur noch häufiger eintreten, als bisher, und die kraßesten Erschütterungen, die bisher noch immer durch eine von selbst sich an-

bahnende Einschränkung des Rübenbaues zu rascher Heilung gelangten, würden ihren acuten Charakter verlieren und in einen chronischen Zustand übergeführt werden, aus welchem dieser bisher so blühende Industriezweig sich nicht wieder würde herauswinden können.“ Daß die Erhöhung der Exportprämien alle anderen, durch klimatische Verhältnisse weniger begünstigten Rübenbauänder zu Regressfallen geradezu zwingen würde, erachtet der Verfasser für zweifellos. Bezüglich der Contingentierung wird bemerkt: „Wenn das deutsche Reich, das erste Zuckerland der Welt, dem weiteren Fortschreiten seiner Zuckerverzeugung wirklich künstlich Einhalt gebieten würde, so werden die anderen Rübenbauänder sich wie von einem drohenden Alp befreit fühlen und erst recht die Produktion steigern.“ Die Erhöhung der Ausfuhrzuschüsse für notwendig erachtet, um ein allzu leichtfertiges Aufsteigen neuer Fabriken zu verhüten, bestimmt überhaupt herbeiführt — dem Gesagten, bei Licht betrachtet, seinen eigentlichen und ursprünglichen Zweck, als Hilfe für die Landwirtschaft zu dienen. Je wirksamer die weitere Ausdehnung der bestehenden Betriebe und die Entstehung neuer gebindert wird, desto eher werden die Fabriken aufhören, im Anlauf der Rüben, wie im Suchen nach Arbeitskräften einander Concurrenz zu machen; und indem sie somit dem stetig wachsenden Angebot mit schwächerer Nachfrage gegenüberstehen, werden sie die Arbeitslöhne niedriger und allen Landwirthen, die nicht als Mitglieder von Actiengesellschaften, sondern als Kaufmannsruhen Zuckerrüben bauen, ganz nach ihrem Gesallen die Preise dictiren. Damit würde wiederum ein Zweig der Landwirtschaft, der bisher noch in vortheilhaftem Maße lohnend war, durch die Einwirkung der Gesetzgebung zu einem wenig einträglichen gemacht sein. Es wäre daher zu wünschen, schließt Herr Wilbrandt, daß die Zuckerrübenfabriken, wie die Rübenbauern der Landwirthe, ihr wahres Interesse erkennen und das Danaergeschenk energisch zurückweisen, womit eine allzu sehr im Banne protectionistischer Vorurtheile stehende Regierung sie zu beglücken beflissen ist.“

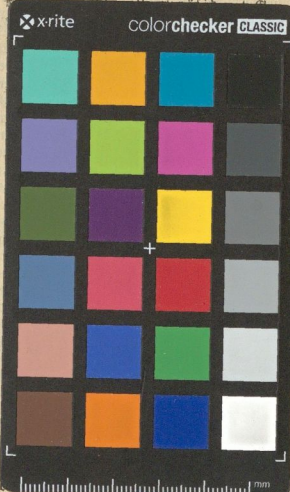
## Gewerbetreibende beim Minister.

Der Handelsminister Herr v. Berlepsch empfing am 28. November im Beisein des Unterstaatssekretärs Lohmann eine Deputation des Centralrats des Verbandes der deutschen Gewerbetreibenden (Hirsch-Dunker), bestehend aus dem Verbandsvorstand und dem Centralratsmitgliedern H. Kamin (Maschinenbauer), M. Schulz (Klempner), E. Winter (Schuhmacher) und S. Hauff (Kaufmann). Als Sprecher der Deputation begrüßte Dr. Max Hirsch eingehend den dringenden Wunsch der Gesamtorganisation, daß endlich das seit fünf Jahren immer von Neuem beantragte Gesetz, betr. die eingetragenen Berufsvereine, wodurch auch die Gewerbetreibenden staatliche Anerkennung und Schutz ihrer Einrichtungen und ihres Vermögens erlangen würden, von der preussischen Regierung gefördert werden möge. Der Minister selbst habe in der letzten Reichstagsession erklärt, daß der kaiserliche Erlass vom 4. Febr. 1890 bezüglich der Arbeitervertretung noch nicht ausgeführt sei, und als einziger Grund der Verzögerung die Besorgnis bezeichnet, daß durch das vorhergehende Gesetz die Nachmittel der sozialdemokratischen Agitation verstärkt werden würden. Nach der Überzeugung der 70 000 Gewerbetreibender treffe aber das gerade Gegenteil zu; nicht die Ermöglichung, sondern die Verweigerung der Reichstagsfähigkeit für die Arbeiter-

vereine, während dieselbe den Vereinigungen der Besitzenden und Arbeitgeber längst mit vollen Händen ertheilt sei, werde die große Masse der Arbeiter mehr und mehr der extremen Partei zutreiben. Zu den wahrhaft staatsfeindlichen Elementen gehörten die deutschen Gewerbetreibenden, die seit 27 Jahren reformatorisch für die materielle und ideelle Verbesserung der Arbeiterlage eintreten, dafür verlangten sie nicht Vorrechte und Privilegien, wohl aber Gleichberechtigung, und sie rechneten bei diesem Streben auf die thätigste Unterstützung des Ministers. In seiner Erwiderung erklärte sich Minister v. Berlepsch mit der eifrigsten Begründung des Sprechers sofort einverstanden; richtete aber einige Fragen an die Deputation, inwiefern speziell die Vermögensfähigkeit für die Gewerbetreibenden erforderlich sei und ob nicht eventuell hierin durch behördliche Verleihung der Corporationsrechte geholfen werden könnte? Nachdem diese Fragen von den Deputirten Winter, Kamin und Dr. Hirsch dahin beantwortet worden, daß die deutschen Gewerbetreibenden aus den Arbeiterbeiträgen Vermögensbestände von Hunderttausenden angesammelt haben, deren nutzbringende Verwendung ohne das beantragte Gesetz äußerst beschränkt, ja deren Sicherheit, wie die Erfahrung beweisen, in höchstem Grade gefährdet sei, und daß andererseits Forderungen zur Erlangung der Corporationsrechte gestellt seien, befandete der Minister in längeren Ausführungen sein persönliches Einverständnis auch in diesem Hauptpunkte und überhaupt sein Wohlwollen für den vorgetragenen wichtigen Antrag. Die Deputirten schieden sehr befriedigt durch die sympathische, durchaus zustimmende Aussprache des Ministers.

## Politische Uebersicht.

### Oesterreich-Ungarn. Der frühere öster-



reichischer Raaffe am 26. Februar in Wien. Graf Raaffe, der frühere österreichische Stellvertreter vom 26. Februar 1870 war, wurde am 26. Februar in Wien in der Sitzung des Reichsrathes als Mitglied des Reichsrathes ernannt. Graf Raaffe, der frühere österreichische Stellvertreter vom 26. Februar 1870 war, wurde am 26. Februar in Wien in der Sitzung des Reichsrathes als Mitglied des Reichsrathes ernannt. Graf Raaffe, der frühere österreichische Stellvertreter vom 26. Februar 1870 war, wurde am 26. Februar in Wien in der Sitzung des Reichsrathes als Mitglied des Reichsrathes ernannt.

### Frankreich. Ein französisch-russisches